



Erzdiözese  
Freiburg *für die  
Schöpfung*

# Energie- und Klimabericht

der Erzdiözese Freiburg  
für das Jahr 2023

Freiburg im Breisgau im Oktober 2024  
Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

# Inhalt

Vorwort von Generalvikar Christoph Neubrand	2
<b>1. Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>2. Die Klimabilanz der Erzdiözese Freiburg für 2023</b>	<b>6</b>
2.1 Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz der Gebäude	7
2.2 CO <sub>2</sub> -Bilanz für die Mobilität	14
2.3 Beschaffung	21
2.4 Bewertung der Gesamtbilanz im zeitlichen Vergleich	22
<b>3. Der Klimaschutz-Fonds</b>	<b>24</b>
3.1 Befüllung und diözesaner CO <sub>2</sub> e-Preis von 100 € je Tonne	24
3.2 Abfluss und Förderung	26
3.3 Versuch einer Clusterung der geförderten Projekte	30
3.4 Blick nach vorn	33
<b>4. Das Klimaschutzkonzept</b>	<b>36</b>
4.1 Mit 47 Maßnahmen gegen 98.900 Tonnen CO <sub>2</sub>	36
4.2 Stand der Umsetzung	37
<b>5. Anhang</b>	<b>46</b>
5.1 Abkürzungen und Glossar	46
5.2 Die Steckbriefe der geförderten Projekte	46

# Vorwort

## von Generalvikar Christoph Neubrand

Im Mai 2015 veröffentlichte Papst Franziskus seine Enzyklika „Laudato si“. Diese war damals sehr beachtet worden und hat Impulse gegeben und dennoch stellt sich die Frage: Was hat sich seither getan?

Mit dem hier vorgelegten „Energie- und Klimabericht 2023“ schauen wir dabei nicht in eine globale Situation und auf weltweite Entwicklungen, sondern auf unsere Erzdiözese und die konkreten Veränderungen bei uns.

Als wir vor circa fünf Jahren intensiver in die Reduktion von CO<sub>2</sub> „eingestiegen“ sind, war die festgestellte Bezugsgröße nahezu 99.000 Tonnen CO<sub>2</sub>, die in unserer Erzdiözese verursacht wurden und zu verantworten waren.

Dankbar bin ich, dass durch das Tun vieler in den Kirchengemeinden und Verbänden, in den Dekanaten und diözesanen Einrichtungen, in der Kommission für Schöpfung und Umwelt und in der Diözesanstelle eine Reduktionsrate von knapp 22 % auf 77.188 Tonnen erreicht werden konnte.

„Danke!“ und „Vergelt's Gott!“ allen Engagierten!

Eine solche Reduktion schafft keine Diözesanleitung, keine Kommission, kein Fonds, keine Diözesanstelle und kein Gesetz; eine solche Reduktion ist nur durch eine Haltungsänderung und das entsprechende gemeinsame Handeln an vielen, vielen Stellen erreichbar.

# VORWORT

Ich bin froh, dass die Kommission für Schöpfung und Umwelt und die Diözesanstelle hier intensiv vorangehen.

Wir müssen uns aber zugleich bewusst sein, dass jedes weitere Prozent der Reduktion nicht einfach zu erreichen ist, sondern unser aller Anstrengung bedarf.

Zugleich ist es mir wichtig, darauf zu achten, dass die Photovoltaik-Initiative der Erzdiözese mit der Energie GmbH der Erzdiözese und KSE Fahrt aufnimmt und wir beim Thema Mobilität die Achtsamkeit aufwenden, die notwendig ist. Unsere Erzdiözese ist in vielen Bereichen geprägt durch den ländlichen Raum, dessen ÖPNV-Struktur sich oftmals sehr vom großstädtischen Raum unterscheidet. Hier gilt es bei den Menschen zu sein und dennoch ökologisch verantwortlich zu handeln, das wird auch weiterhin in der Kirchenentwicklung und in den neuen Pfarreien wichtig sein.

Das Klimaschutzgesetz, das 2021 noch sehr intensiv gefordert wurde, ist letztlich über die Art der Befüllung des Klimaschutz-Fonds umgesetzt worden, indem die verursachenden Millionen aus dem Anteil der Kirchengemeinden bzw. dem Diözesananteil im Verursacherprinzip entnommen werden und der Großteil dieser Mittel in die Photovoltaik-Initiative fließt.

Schließen möchte ich mit einem Teil des christlichen Gebetes, mit dem Papst Franziskus seine Enzyklika beendet hatte.

# VORWORT

**G**ott der Liebe,  
zeige uns unseren Platz in dieser Welt  
als Werkzeuge deiner Liebe

zu allen Wesen dieser Erde,

denn keines von ihnen wird von dir vergessen.

Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,

damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,

das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern

und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.

Die Armen und die Erde flehen,

Herr, ergreife uns mit deiner Macht

und deinem Licht,

um alles Leben zu schützen,

um eine bessere Zukunft vorzubereiten,

damit dein Reich komme,

das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,

der Liebe und der Schönheit.

Gelobt seist du.

Amen.

# Zusammenfassung

Im Energie- und Klimabericht der Erzdiözese Freiburg werden die Strom- und Energieverbräuche, die Mobilität sowie die laufende Beschaffung der unselbstständigen diözesanen Einrichtungen sowie der Kirchengemeinden für das Jahr 2023 abgebildet. Es wurden 2023 insgesamt 77.188 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) ausgestoßen. Etwa 16 Prozent sind auf den Stromverbrauch und fast 55 Prozent auf den Wärmebedarf der Gebäude zurückzuführen. Etwa 20 Prozent der Emissionen wurden durch die Mobilität, etwa 9 Prozent durch die Beschaffung verursacht.

Mit der Klimabilanz aus dem Jahr 2023 wird gegenüber der Bilanz aus dem Jahr 2018 (98.900 Tonnen CO<sub>2</sub>e) eine Reduktion um 21.712 Tonnen CO<sub>2</sub>e und eine Reduktionsrate von knapp 22 Prozent abgebildet. Dies ergibt für die vergangenen fünf Jahre rechnerisch eine Senkungsquote von fast 5 Prozent pro Jahr.

Sehr erfreulich ist, dass die Treibhausgasemissionen der Erzdiözese im Gebäudebereich seit der Ausgangslage in den Jahren 2002–2006<sup>1</sup> von 115.055 Tonnen um 52,5 Prozent auf 54.660 Tonnen im Jahr 2023 gesunken sind.

Gegenläufig ist dagegen die Entwicklung im Bereich der Mobilität. Es kam zu einer deutlichen Zunahme bei den Dienstreisen (vor allem mit dem Privat-PKW) um 1,5 Millionen Kilometer auf 7,25 Millionen Kilometer. Den größten Einfluss auf die Mobilitätsbilanz haben aber die Wege zur und von der Arbeit. Hier haben die knapp 27.000 Mitarbeitenden der Erzdiözese fast 107 Millionen Kilometer zurückgelegt. Für die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg im Jahr 2023 ergibt sich daraus ein Gesamtausstoß in Höhe von 15.111 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, was einer Steigerung von 21,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2020 entspricht.

Der Bereich der Beschaffung wurde im Rahmen der Treibhausgasbilanz der Erzdiözese nicht berechnet, sondern nur mit einem pauschalen Anteil von 10 Prozent an der Gesamtbilanz angesetzt. Damit fließt dieser Bereich mit 7.017 Tonnen CO<sub>2</sub>e in die Gesamtbilanz ein. Es gibt Indikatoren dafür, dass die Emissionen für die Beschaffung damit deutlich unterschätzt werden.

Die Befüllung des **Klimaschutz-Fonds** konnte an den CO<sub>2</sub>e-Ausstoß der Erzdiözese Freiburg geknüpft werden. Durch die Bewertung jeder Tonne mit einem CO<sub>2</sub>e-Preis von 100 € fließen



dem Fonds in den Jahren 2024 und 2025 jeweils knapp 10 Millionen € zu. Bis Ende 2025 werden dem Klimaschutz-Fonds knapp 45 Millionen Euro zugeflossen sein. Bis Ende 2023 wurden 13.246.730,00 € für 26 Projekte und Vorhaben bewilligt. 80 Prozent der zukünftigen Mittel fließen in die Finanzierung des Photovoltaik-Ausbau auf kirchlichen Immobilien.

Die **Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes** aus dem Jahr 2021 wird über das Entscheidungscontrolling und das Wirkungscontrolling abgebildet. 14 Maßnahmen aus dem Katalog des Konzeptes sind entschieden und werden (weitgehend) umgesetzt, bei zehn Maßnahmen laufen die Vorbereitungen und Planungen, für 16 Maßnahmen gibt es weder Vorbereitungen noch eine Umsetzung und sieben Maßnahmen müssen neu konzipiert und an neue Situationen adaptiert werden. Vor allem im Bereich der Mobilität müssen die Aktivitäten verstärkt werden.

Der vorgelegte Energiebericht zeigt nun erstmals die Wirkung der Maßnahmen. Die Reduktionsrate der Treibhausgasemissionen von knapp 22 Prozent gegenüber dem Bilanzjahr 2018 beweist, dass die Erzdiözese auf ihrem Weg zur Klimaneutralität vorankommt. Die Datenerfassung für

die Bereiche Wärme, Energie und Mobilität muss effektiver gestaltet werden. Für die Beschaffung wird angestrebt, zumindest für einzelne Bereiche konkrete Zahlen zu ermitteln, um nicht auf die rein prozentuale Einschätzung zurückgreifen zu müssen.

<sup>1</sup> Die Gründe für die Verwendung dieses Ausgangspunktes im Energiebereich werden im Bericht in *Kapitel 2.1.2* ausführlich erläutert.

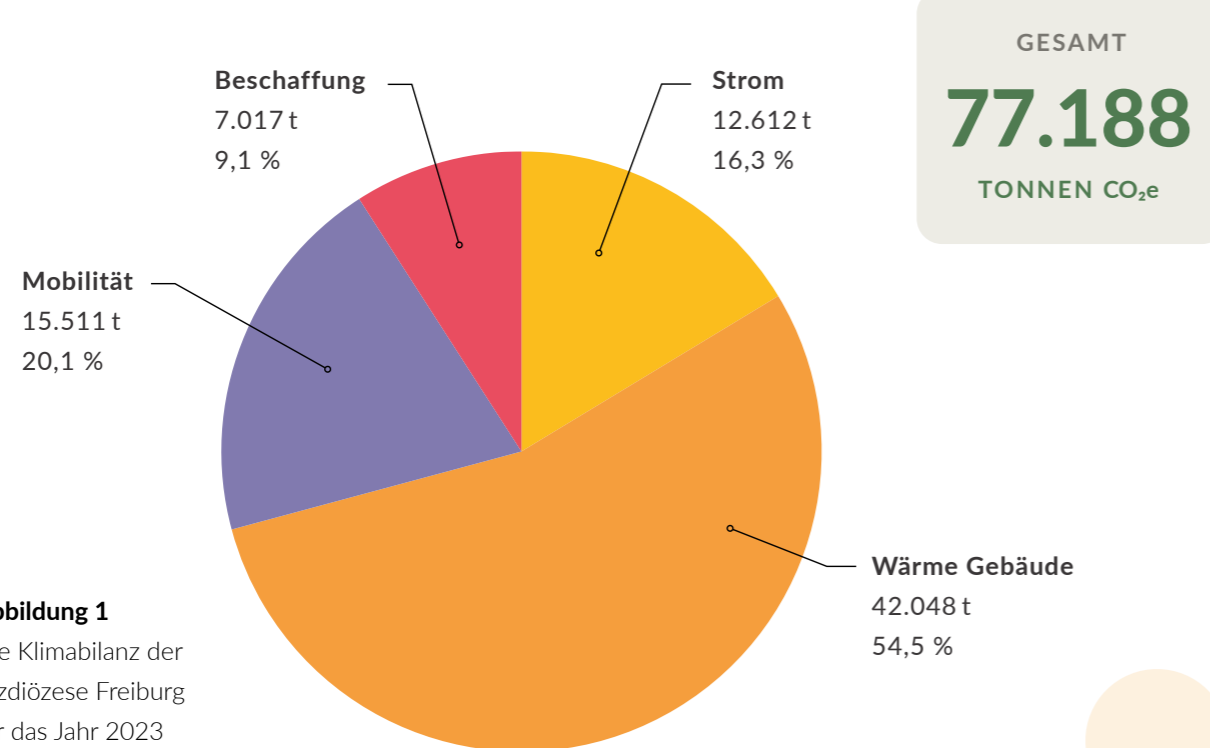
# Die Klimabilanz der Erzdiözese Freiburg für 2023

In die Klimabilanz der Erzdiözese Freiburg werden die Strom- und Energieverbräuche, die Mobilität und die laufende Beschaffung der unselbstständigen diözesanen Einrichtungen und der Kirchengemeinden einbezogen.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 77.188 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgestoßen. Dabei entfielen 16,3 % bzw. 12.612 Tonnen CO<sub>2</sub>e auf den Stromverbrauch und 54,5 % bzw. 42.048 Tonnen CO<sub>2</sub>e auf den Wärmebedarf der Gebäude. Der Energiesektor stellt also mit einem Anteil von 70,8 % an der Gesamtbilanz das größte und erfolgversprechendste Handlungsfeld dar.

20,1 % bzw. 15.511 Tonnen CO<sub>2</sub>e entfielen auf die zurückgelegten Wege bei Dienst- und Arbeitsplatzfahrten und 9,1 % bzw. 7.017 Tonnen CO<sub>2</sub>e auf die laufende Beschaffung.

Abbildung 1 zeigt das Verhältnis der einzelnen Bereiche zueinander. Auf die einzelnen Sektoren, die Erläuterung, wie diese Bilanz zustande kommt und welche zeitlichen Entwicklungen sich zeigen, wird in den folgenden Kapiteln separat eingegangen.



**Abbildung 1**  
Die Klimabilanz der Erzdiözese Freiburg für das Jahr 2023

## 2.1 Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz der Gebäude

Zunächst richtet sich der Blick auf den Energiesektor. Der Stromverbrauch und die Wärmebereitstellung in den Gebäuden der Erzdiözese sind mit einem Gesamtanteil von knapp 71 % für die meisten Emissionen verantwortlich. Hier ist demnach auch das größte Einsparpotenzial vorhanden.

### 2.1.1 Bilanzgrenzen, Methodik der Datenerhebung und CO<sub>2</sub>-Bewertung

#### 2.1.1.1 Bilanzgrenzen

Mit der Festlegung der Bilanzgrenzen wird geklärt, welche Emissionen in der CO<sub>2</sub>e-Bilanz berücksichtigt werden und welche nicht.

Für den Energie- und Klimabericht 2023 wurde dieselbe Grenzziehung angewendet wie im Klimaschutzkonzept: In die Energiebilanz werden die Verbräuche in den Gebäuden der unselbstständigen Einrichtungen der Erzdiözese und in allen Gebäuden der Kirchengemeinden einbezogen.

Dies sind zuerst die Sakralgebäude (Kirchen), Gemeindezentren, Pfarrhäuser und Kindertagesstätten der Kirchengemeinden. In die Bilanz der Erzdiözese werden aber auch Gebäude aufgenommen, die in staatlicher oder kommunaler Baupflicht sind, aber von den Kirchengemeinden genutzt und betrieben werden. Hierzu zählen z. B. einige Sakralgebäude (z. B. der Dom in St. Blasien) und nicht selten auch Kindergärten bzw. Kindertagesstätten, bei denen die politische Gemeinde an der Baupflicht beteiligt oder ganz für das Gebäude zuständig ist.

Hinzu kommen die Gebäude, die der Erzdiözese gehören oder von den unselbstständigen Einrichtungen der Erzdiözese betrieben werden. Beispielfhaft seien hier erwähnt die Studierendenwohnheime in Freiburg, das Geistliche Zentrum in St. Peter, die Familienferienstätte auf der Reichenau oder das Bildungshaus Bruder Klaus in Mosbach-Neckarelz.

Nicht einbezogen sind die selbstständigen diözesanen Einrichtungen, die Schulstiftung und die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg.

#### 2.1.1.2 Datenerhebung

Für die Bilanz 2023 wird auf zwei große und umfassende, digital vorliegende Datensätze zurückgegriffen.

Im ersten Schritt werden die Buchhaltungsergebnisse aller Kirchengemeinden und der Erzdiözese herangezogen. Da für Energieausgaben ein eigener Kontenkreis (Kostenarten) genutzt wird und sie jeweils einer Kostenstelle (Art der Nutzung von Gebäuden und Gebäudeteilen) zugeordnet sind, können zumindest alle entstandenen Kosten in allen von der Erzdiözese genutzten Objekten ermittelt werden.

Der nächste Datensatz kommt von der KSE Energie GmbH. Diese ist eine hundertprozentige Tochter der vier großen Kirchen in Baden-Württemberg und bietet den Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen sowohl Strom und Erdgas als auch Pellets an. Die Verbrauchsdaten werden mit den Buchungsdaten „verschnitten“. Der Versorgungsanteil der KSE liegt in der Erzdiözese bei ca. 80%. Daher ist eine Hochrechnung für

Strom und Erdgas auf alle Abnehmer ein zulässiger und hinlänglich genauer Schritt.

Für Erdöl, Pellets und Hackschnitzel werden die Kosten durch die beim Statistischen Bundesamt geführten Preise geteilt und so der Verbrauch ermittelt.

Bei der Fernwärme werden die Verbräuche ebenfalls mit statistisch erhobenen Preisen berechnet.

### 2.1.1.3 Emissionsfaktoren

Die Berechnung der CO<sub>2</sub>e-Emissionen, die in reinen CO<sub>2</sub>-Emissionen plus der zugehörigen Äquivalente anderer Treibhausgase erfolgt, lehnt sich eng an den Bilanzierungsstandard Kommunal, den sogenannten BSKO-Standard für die kommunale Bilanzierung an. Die wichtigsten Eckpunkte:

- Die Emissionsfaktoren für die Energieträger Heizöl, Erdgas, Kraftstoffe und erneuerbare Energieträger beinhalten neben dem reinen CO<sub>2</sub>-Gehalt auch die Vorkette (d. h. die Förderung, die Verarbeitung und den Transport der Energieträger) sowie die äquivalenten Treibhausgase.
- Für die Fernwärme wurden in den Städten Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg, in denen schon lange Fernwärmenetze existieren, die CO<sub>2</sub>e-Kennwerte im Internet recherchiert. Jüngere Fernwärmenetze außerhalb dieser Städte wurden als erneuerbare Energien gewertet und mit dem CO<sub>2</sub>e-Gehalt von Pellets bewertet.
- Für Strom wird der Bundesmix angesetzt, d. h. das gewichtete Mittel aller Stromerzeuger in Deutschland inklusive erneuerbarer Energien.
- Das bedeutet auch, dass „Ökostrom“ für die Bilanzierung nicht berücksichtigt wird.

## 2.1.2 Ergebnisse

Um die Treibhausgasbilanz für die Gebäude herzustellen und deren Bestimmungsfaktoren zu identifizieren, muss schrittweise vorgegangen werden.

### 2.1.2.1 Schritt 1: Welche Daten liegen zugrunde?

In *Abbildung 2* ist zu erkennen, wie sich der Energieverbrauch seit dem Beginn der zentralen Datenerfassung 2002/2003 entwickelt hat. Der Trend zeigt eindeutig nach unten. Festzustellen ist allerdings, dass der Trend bei den witterungsbereinigten Verbräuchen (dunkelgrün) weniger stark ausgeprägt ist.

Ein anderes Faktum ist aus der Grafik ebenfalls ablesbar: In den Jahren 2015 bis 2022 wurden keine Energiedaten erfasst. Die Verbräuche für 2018, die der Treibhausgasbilanz des Klimaschutzkonzeptes zugrunde liegen, wurden geschätzt, indem von 2014 bis 2018 eine jährliche Senkung des Verbrauchs von 1 % angesetzt wurde.<sup>2</sup>

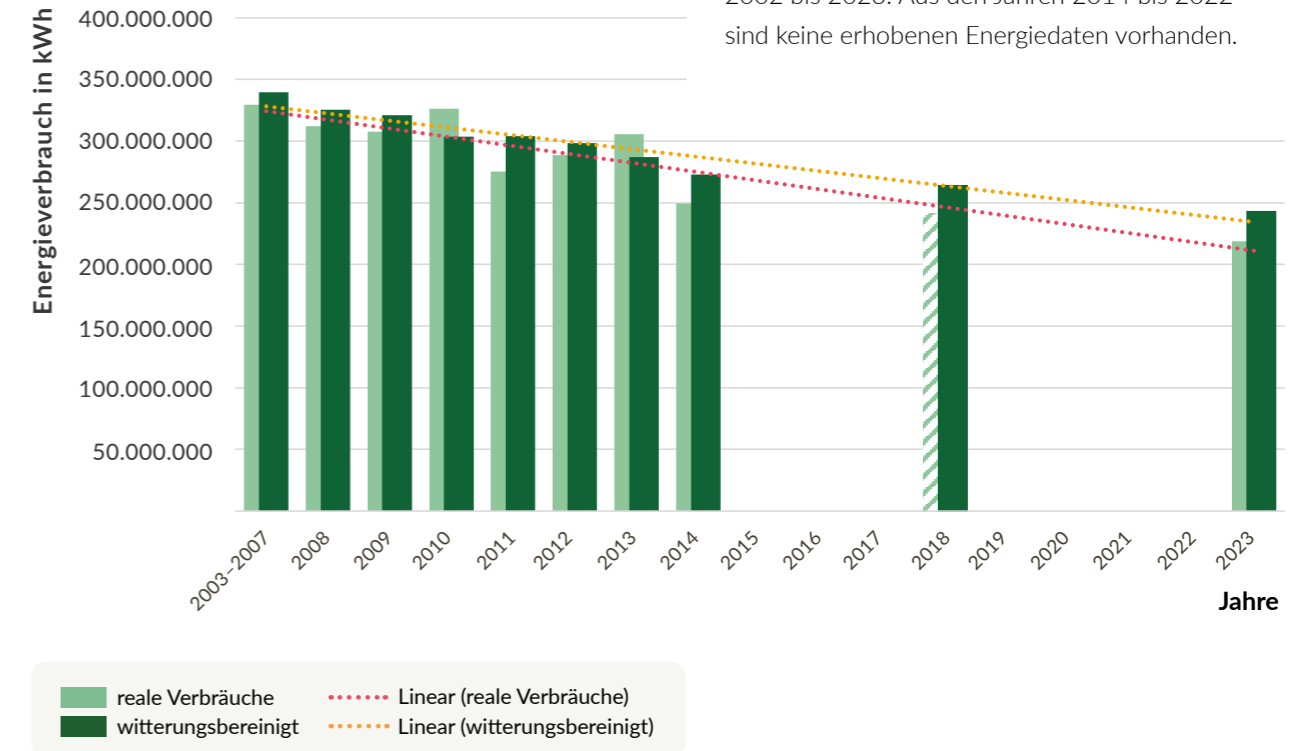
Es ist nicht ablesbar, wie sich die Verbräuche in den Coronajahren entwickelt haben oder welche Auswirkungen die Sparanstrengungen nach Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hatten.

Die Datenlage veranlasst dazu, die zeitliche Entwicklung des Energieverbrauchs aus den Werten der Jahre 2004 (Mittel aus 2002 bis 2006), 2014 und 2023 abzuleiten (siehe nächstes Kapitel).

<sup>2</sup> siehe Kapitel 6.1 des Klimaschutzkonzeptes der Erzdiözese Freiburg. Freiburg 2021, Klimaschutzkonzept (ebfr.de)

**Abbildung 2:**

Entwicklung des Energieverbrauchs (real und witterungsbereinigt) in der Erzdiözese Freiburg von 2002 bis 2023. Aus den Jahren 2014 bis 2022 sind keine erhobenen Energiedaten vorhanden.



### 2.1.2.2 Schritt 2: Verbrauchsentwicklung seit 2004

In den knapp 5.000 Gebäuden der Erzdiözese (unselbstständige Einrichtungen und Kirchengemeinden) wurden im Jahr 2023 insgesamt 218.742.720 kWh der Energieträger Strom, Heizöl, Erdgas, Fernwärme und Erneuerbare (Pellets und neue Fernwärme) eingesetzt.

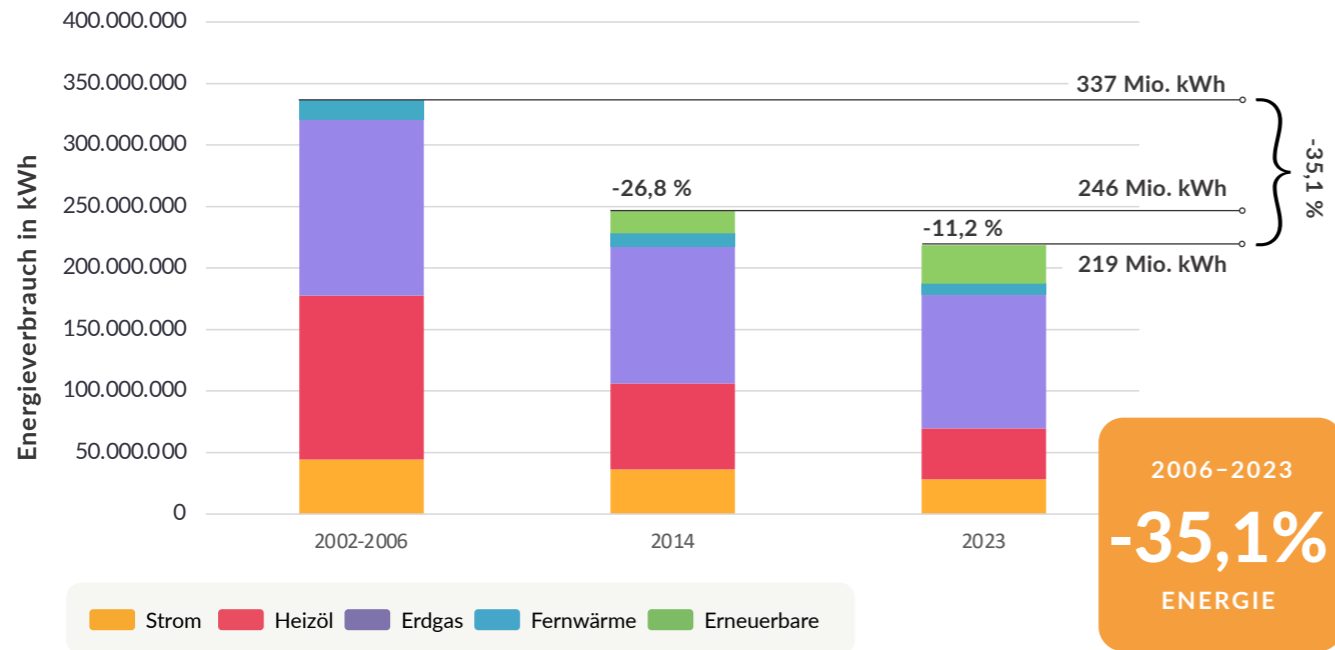
Die Ausgangslage der Erzdiözese zeigt *Abbildung 3*: 2002–2006 lag der Energieverbrauch noch bei 337 Mio. kWh. Die Verbrauchsreduktion über 19 Jahre bis 2023 beläuft sich demnach auf über 35 %.

Allerdings wurden in der ersten Dekade bis 2014 deutlich höhere Verbrauchssenkungen erzielt als in der Dekade seither. Dies ist umso erstaunlicher, als 2017 das sehr ambitionierte Ziel der Klimaneutralität bis 2030 ausgegeben wurde. Darü-

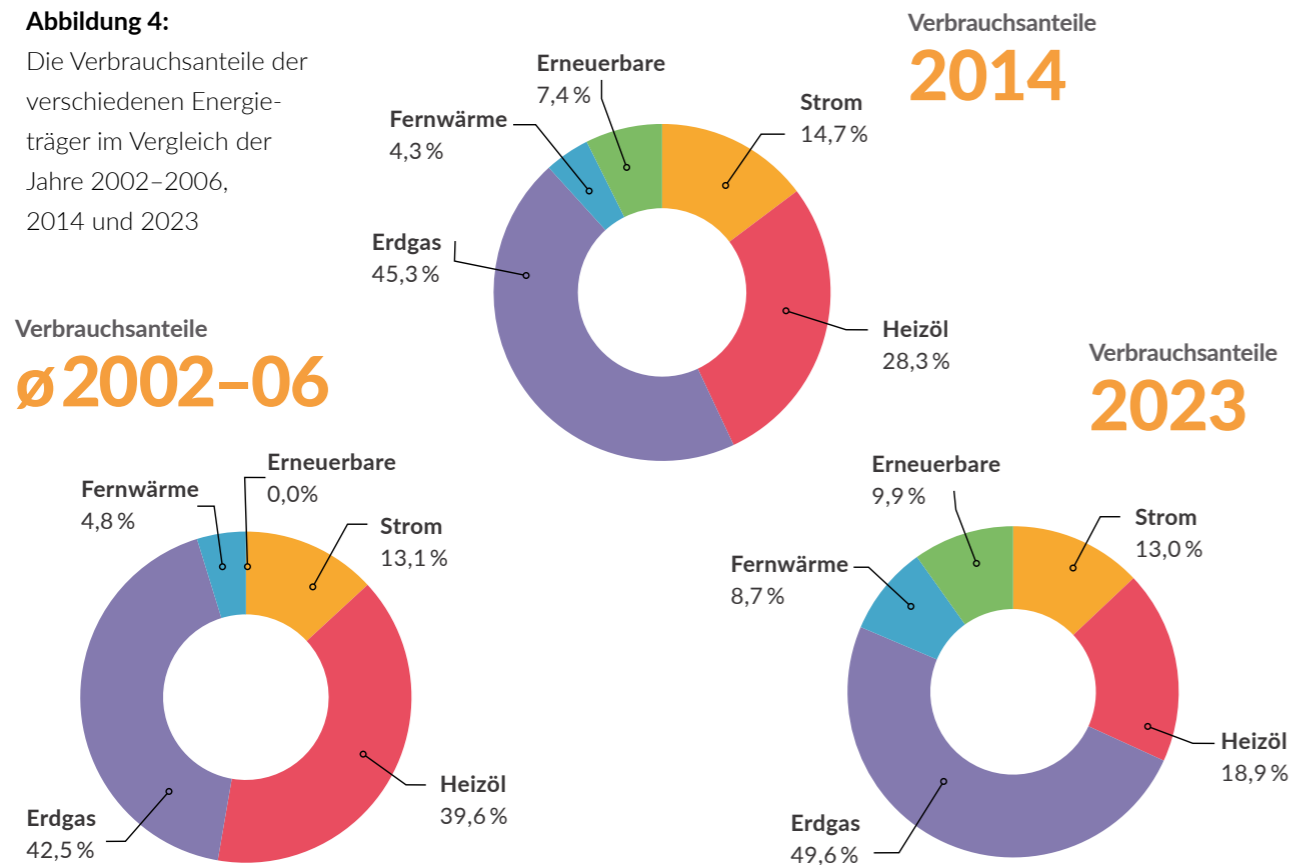
ber hinaus sind seit 2014 etwa 6 % der Gebäude in den Kirchengemeinden veräußert oder sogar abgerissen worden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass zum einen eher Gebäude aus dem Bestand verabschiedet wurden, die selten oder gar nicht genutzt wurden, zum anderen Gebäude zwar veräußert wurden, aber die Trägerschaft bei der jeweiligen Kirchengemeinde verblieb. Letzteres dürfte bei einigen Kindertagesstätten der Fall sein.

Die Farben der Verbrauchssäulen in *Abbildung 3* geben einen ersten Hinweis auf Schritt 3 (siehe nächstes Kapitel).

**Abbildung 3:**  
Energieverbrauch der Erzdiözese Freiburg über nahezu zwei Dekaden und die erzielten Einsparungen



**Abbildung 4:**  
Die Verbrauchsanteile der verschiedenen Energieträger im Vergleich der Jahre 2002-2006, 2014 und 2023



### 2.1.2.3 Schritt 3: Die Veränderungen im Energiemix der Erzdiözese

Ein weiterer Baustein bei der Herleitung der Treibhausgasbilanz für Energie ist die Untersuchung des Energiemixes. In *Abbildung 4* wird augenfällig, dass seit den Ausgangsjahren 2002-2006 eine deutliche Veränderung bei den eingesetzten Energieträgern zu verzeichnen ist.

Zwei erfreuliche Entwicklungen sind zu erkennen:

Erstens gibt es eine klare Bewegung weg vom Heizöl, dessen Anteil von fast 40 % mehr als halbiert wurde und zuletzt nur noch bei 18,9 % lag. Allerdings sind die Zahlen beim Heizöl mit etwas Vorsicht zu betrachten. Beim Heizöl werden Tankungen erfasst, keine Jahresverbräuche. Da aber die Jahre 2014 und 2023 witterungstechnisch ähnlich warm waren, dürften die Zahlen doch vergleichbar sein. Die Entwicklung beim Erdöl wird sich erst fundiert bewerten lassen, wenn in Zukunft die Energierechnungen wieder kontinuierlich über mehrere Jahre ausgewertet werden.

Zweitens gewinnt der Umstieg auf die erneuerbaren Energien an Fahrt. Konnten 2002-2006 noch keine Erneuerbaren ausgewiesen werden, lag ihr Anteil 2014 schon bei 7,4 %. Dieser Anteil hat sich bis 2023 nahezu verdoppelt und liegt nun bei 14,4 %<sup>3</sup>. Dies ist sicher auch ein Erfolg des langjährigen Förderprogramms Erneuerbare Energien, das im Zusammenspiel mit einer er-

höhten Förderung aus dem Bauförderfonds die Erneuerbaren attraktiv macht. Um den Umstieg noch deutlicher zu forcieren, wurde im Februar 2024 ein Gesamtprogramm für die erneuerbaren Energieträger aufgelegt. Details sind online zu finden unter -> [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de).

Viele Ölheizungen wurden durch Gasheizungen ersetzt. Der Anteil des Erdgases hat inzwischen fast 50 % erreicht. Das erwähnte Gesamtprogramm muss auch einen Ausstieg aus dem fossilen Energieträger Erdgas bewirken.

### 2.1.2.4 Schritt 4: Die CO<sub>2</sub>-Äquivalente der Energieträger

Schritt 4 führt uns zu *Abbildung 5* und zur Betrachtung der Emissionswerte für die verschiedenen Energieträger über die Jahre.

Eklant sind vor allem die Veränderungen beim Strom und bei der Fernwärme.

Der bundesdeutsche Strommix ist tatsächlich klimafreundlicher geworden. Die Klimabelastung pro Kilowattstunde ist von 0,695 kg/CO<sub>2</sub>e um 36 % auf 0,445 kg/CO<sub>2</sub>e gesunken – sichtbar positive Auswirkungen der Energiewende. Dennoch ist Strom immer noch der Energieträger, der das Klima am meisten belastet. Die Wende muss also weiter vorangetrieben werden und der Einsatz von Strom als Energieträger mit einer sehr deutlichen Verbrauchssenkung einhergehen.

<sup>3</sup> Zu den erneuerbaren Energien zählt auch die Fernwärme, die seit 2004 neu hinzugekommen ist. Die Annahme: Kleine Nahwärmenetze außerhalb der großen Städte wurden von Beginn an mit erneuerbaren Energien konzipiert, errichtet und betrieben.

## Emmissionsfaktoren

	kg/kwH 2002 - 2006	kg/kwH 2014	kg/kwH 2023
<b>Strom</b> IFEU/FEST-Leitfaden + MBU	0,695	0,620	0,445
<b>Öl</b>	0,321	0,320	0,318
<b>Gas</b>	0,258	0,250	0,247
<b>Fernwärme Baden-Mix</b> 2023 = die großen 5	0,283	0,177	0,140
<b>Pellets / Erneuerbare</b>	0,031	0,027	0,027

**Abbildung 5:** CO<sub>2</sub>e-Emissionen nach Energieträger in den Jahren 2002-2006, 2014 und 2023

Bemerkenswert sind auch die Entwicklungen bei den Fernwärmenetzen. In den großen Städten Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg geht die Klimabelastung tatsächlich deutlich zurück. Positiv stechen allerdings die Karlsruher Stadtwerke hervor: Deren CO<sub>2</sub>e-Faktor hat sich am besten entwickelt und erreicht jetzt schon einen Wert von 0,078 kg/kWh, was den Gesamtschnitt bei der Fernwärme zusätzlich verbessert.

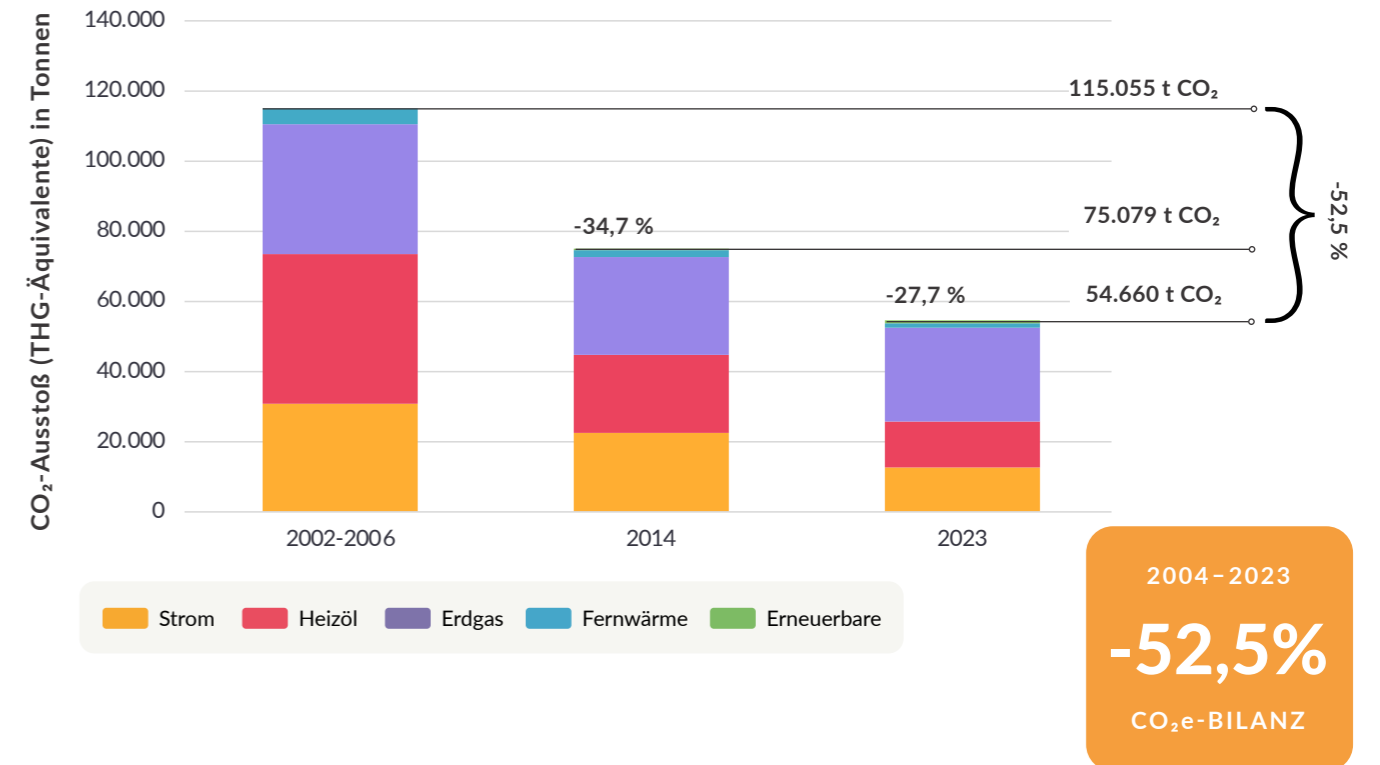
Die Gründe für die leicht positiven Entwicklungen von Öl, Erdgas und Pellets konnten nicht recherchiert werden. Dahinter sind Effizienzgewinne bei der Produktion und positive Effekte aufgrund der Verbesserungen beim Strom zu vermuten.

### 2.1.2.5 Schritt 5: Die CO<sub>2</sub>e-Bilanz im Gebäudebereich und ihre Entwicklung seit 2019

Nach den zuvor dargestellten Überlegungen kann die Entwicklung des CO<sub>2</sub>e-Ausstoßes in der Erzdiözese Freiburg im Gebäudebereich nachvollzogen und bewertet werden.

Sehr erfreulich ist, dass die Treibhausgasemissionen der Erzdiözese seit der Ausgangslage in den Jahren 2002-2006 von 115.055 Tonnen auf 54.660 Tonnen im Jahr 2023 gesunken sind, was einem Rückgang um 52,5 % entspricht. Dabei ist wie beim Energieverbrauch die Einsparung in der

**Abbildung 6:** CO<sub>2</sub>e-Ausstoß im Energie- und Gebäudebereich der Erzdiözese Freiburg, seine Entwicklung und die Einsparquoten in den letzten beiden Dekaden



ersten Dekade bis 2014 deutlicher ausgefallen als die Einsparung in der Dekade nach 2014.

In der Dekade vor 2014 war vor allem die Energieverbrauchssenkung im Zusammenspiel mit dem beginnenden Umstieg auf die Erneuerbaren bestimmend für eine Einsparung von fast 35 %.

In der zweiten Dekade sind vor allem der forcierte Ausstieg aus dem Erdöl, der sich fortsetzende Anstieg der Erneuerbaren sowie die Qualitätsverbesserungen bei Strom und Fernwärme dafür ausschlaggebend, dass immerhin eine weitere Emissionsentlastung von 27,7 % erreicht werden konnte.

## 2.2 CO<sub>2</sub>e-Bilanz für die Mobilität

Das Unterwegssein in der Erzdiözese Freiburg ist der zweitgrößte Verbrauchs- und Klimaposten. Für Mobilität sind 15.511 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente angefallen, was einem Anteil von 20,1 % an den Gesamtemissionen entspricht.

Die Mobilitätsdaten wurden erstmals 2019 für das Klimaschutzkonzept der Erzdiözese erhoben. Daher wird die Entwicklung der Kilometerleistung und der CO<sub>2</sub>e-Emissionen mit diesem Bezugsjahr verglichen.

### 2.2.1 Bilanzgrenzen, Methodik der Datenerhebung und CO<sub>2</sub>e-Bewertung

#### 2.2.1.1 Bilanzgrenzen

Für die Mobilitätsbewertung werden Verkehre bewertet, die durch die Erzdiözese ausgelöst werden, auf die sie (begrenzten) Einfluss hat und bei denen sie möglicherweise steuernd Finanzmittel einsetzt: Das sind die Dienstwege und die Wege von und zur Arbeitsstätte (Arbeitswege).

#### 2.2.1.2 Methodik der Datenerhebung

Zur Erfassung der Emissionen aus den **Dienstwegen** der Mitarbeitenden der Erzdiözese wurden für die folgenden Verkehrsmittel Daten zu den zurückgelegten Kilometern zur Verfügung gestellt:

- Fahrten mit Fahrzeugen aus dem Dienstwagenpool – 67 Fahrzeuge in diversen diözesanen Einrichtungen (Fahrtenbücher)
- Fahrten mit Fahrzeugen aus dem Bischofsfuhrpark (Fahrtenbücher)

- Dienstreisen/Dienstreisen der Mitarbeitenden mit dem Privat-PKW (Abrechnungen von Dienstreisen/Dienstfahrten)
- Bahnkilometer für das Erzbischöfliche Seelsorgeamt und die Erzbischöfliche Kurie (Firmenkonto der Erzdiözese Freiburg)

Fußwege werden nicht vergütet und tauchen daher in der Statistik nicht auf.

Die genannten Daten werden jährlich vom Erzbischöflichen Ordinariat erhoben. Für die Erstellung der Bilanz wurden die Entfernungsangaben mit den entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert und so die Emissionen abgeschätzt.

Zur Ermittlung der Emissionen aus den **Arbeitswegen** wurde zu Beginn des Jahres 2024 eine Umfrage unter den knapp 27.000 Mitarbeitenden der Erzdiözese Freiburg durchgeführt.

- Der Rücklauf zur Erhebung der Arbeitswege war sehr gut, sodass die Stichprobe die Verhältnisse der Grundgesamtheit präzise wiedergibt.
- Die Einladung zur Umfrageteilnahme wurde den Gehaltsabrechnungen beigelegt. Der Rücklauf der Erhebung betrug 12,6 % (3.343 vollständig ausgefüllte Fragebögen).
- Alle Berufs- und Altersgruppen waren in der Stichprobe vertreten.
- Erfragt wurden die für die Wege von und zur Arbeit zurückgelegten Entfernungen sowie die genutzten Verkehrsmittel.
- Weiterhin wurden in der Befragung Angaben zur Motivation für die Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel und zur Wechselbereitschaft auf andere Verkehrsmittel erhoben sowie die dafür notwendigen Voraussetzungen.

Konkret wurden in der Befragung die zurückgelegten Entfernungen in Kilometern pro Verkehrsmittel und Jahr für die Stichprobe ermittelt und auf die Gesamtanzahl der Beschäftigten hochgerechnet. Die so ermittelten Gesamtkilometer je Verkehrsmittel wurden mit den spezifischen Emissionen multipliziert. Auf diese Weise ergab sich die Abschätzung der Gesamtemissionen für die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg.

#### 2.2.1.3 CO<sub>2</sub>e-Bewertung

Für die CO<sub>2</sub>e-Bewertung der Mobilität im Jahr 2019 wurde bei den PKW-Kraftstoffen nicht die Vorkette berücksichtigt. Dieses Vorgehen greift zu kurz und führt zu einer falschen Bewertung der PKW-Fahrten. Benzin und Diesel müssen z. B. noch raffiniert und transportiert werden, bevor sie im Tank landen. Daher wurden die CO<sub>2</sub>e-Faktoren des Umweltbundesamtes verwendet, die genau diese Vorkette auch für die PKW-Kraftstoffe berücksichtigen. Somit wird die gleiche Methodik angewendet wie beim öffentlichen Verkehr (und wie bei Heizöl). Dieses Vorgehen führt dazu, dass sich der Unterschied auch in der Statistik niederschlägt.

### 2.2.2 Ergebnisse

#### 2.2.2.1 Schritt 1: Die Dienstreisen

Bei den Dienstreisen haben sich von 2019 bis 2023 eklatante Veränderungen ergeben.

Zunächst ist festzustellen, dass die gefahrenen Dienstkilometer von 5,67 Mio. Kilometer um 1,58 Mio. Kilometer und damit um 27,9 % auf 7,25 Mio. Kilometer angestiegen sind.

In *Abbildung 7* wird deutlich, wie sich das Mobilitätsverhalten bei den Dienstreisen zwischen 2019 und 2023 verändert hat.

Sehr auffällig ist hier die Ausweitung der Dienstfahrten mit dem Privat-PKW. Der Anteil dieser Dienstreisen an der gesamten Kilometerleistung lag 2019 bereits bei nahezu 65 %. Fünf Jahr später, im Jahr 2023, wurden über 78 % aller Dienstkilometer mit dem Privat-PKW zurückgelegt. Die Kilometerleistung mit Fahrzeugen aus dem Bischofsfuhrpark und die Fahrten mit Fahrzeugen aus dem internen Dienstwagenpool sind dagegen leicht zurückgegangen. Ebenfalls bemerkenswert ist der Rückgang im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel.

Insgesamt wäre eine allgemeine Reduzierung der Dienstfahrten zu erwarten gewesen, da im Zuge der Coronapandemie arbeitsrechtliche und technische Möglichkeiten geschaffen wurden, die Arbeitszeit zu flexibilisieren, von zu Hause zu arbeiten und Treffen und Sitzungen per Videokonferenz abzuhalten.

Für die Ausweitung der privat gefahrenen PKW-Kilometer sind vermutlich verantwortlich, dass

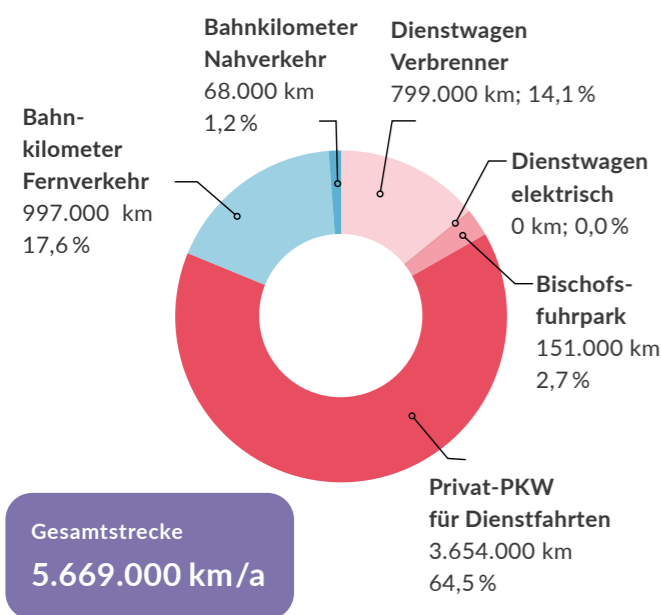
- nach längerer Anlaufzeit nun tatsächlich die pastorale und verwaltungstechnische Arbeit in den 2015 gegründeten Seelsorgeeinheiten umgesetzt wurde und
- viele Arbeiten, Absprachen und Sitzungen in Vorbereitung auf die nächste Strukturreform zum 01.01.2026 hin zu den 36 neuen Pfarreien stattfinden.

Die Reduktion der Personenkilometer in öffentlichen Verkehrsmitteln, dürften auf

- Nachwirkungen der Coronapandemie, während der vor der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln gewarnt wurde und das So-lofahren in PKW wieder mehr „eingeübt“ wurde, und
- eine Verschlechterung der Zuverlässigkeit der Deutschen Bahn zurückzuführen sein.

Die Ausweitung der Dienstreisen mit dem Privat-PKW ist neben den negativen ökologischen Folgen durchaus auch eine finanzielle Belastung für die Erzdiözese. Das Thema muss also aus zweierlei Gründen angegangen werden.

### Dienstfahrten Kilometer 2019



#### 2.2.2.2 Schritt 2: Die Arbeitswege

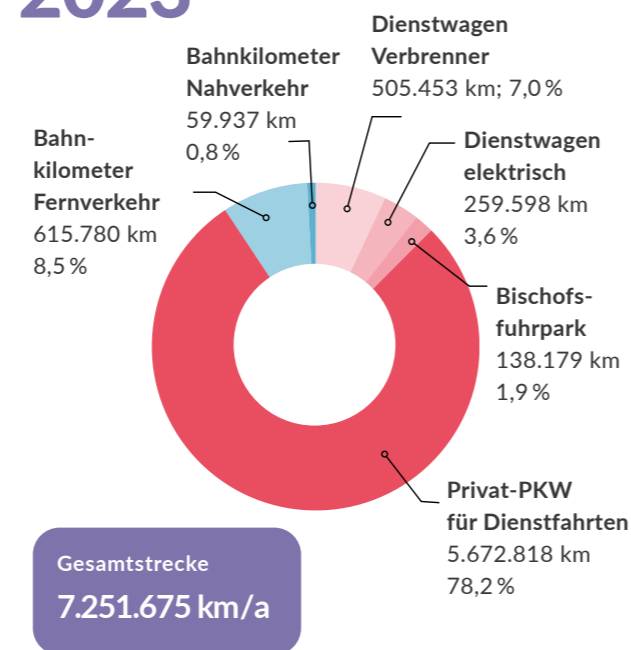
Die Ergebnisse der genannten Umfrage zeigen bei den Arbeitswegen 2023 ein sehr ähnliches Bild wie 2019, es gibt allenfalls leichte Verschiebungen.

Zunächst wird der Frage nachgegangen, wie die Mitarbeitenden der Kirchengemeinden und der diözesanen Einrichtungen zu ihren Arbeitsstätten kommen. Deutlich zurückgegangen ist – analog zu den Dienstreisen – die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Die Mitarbeitenden kom-

**Abbildung 7:**

Vergleich der Dienstreisen aller hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erzdiözese in den Jahren 2019 und 2023 mit den Kilometerleistungen und Anteilen der jeweiligen Verkehrsmittel. Dienstreisen mit dem Dienstrad oder Dienstgänge zu Fuß sind nicht erfasst, da sie nicht abgerechnet werden.

### Dienstfahrten Kilometer 2023



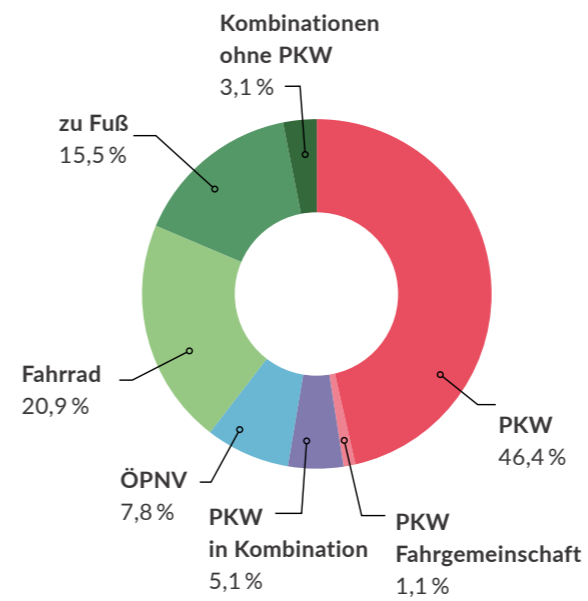
men also zu einem sehr großen Teil mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit.

In *Abbildung 8* ist zu erkennen, dass etwas mehr als 50 % der Arbeitswege mit dem PKW zurückgelegt werden oder mit einer Kombination, in der der PKW eine Rolle spielt. Zudem lässt sich ablesen, dass fast die Hälfte (46,5 %) aller Wege mit einem klimafreundlichen Verkehrsmittel zurückgelegt werden: zu Fuß, mit dem Rad, mit dem ÖPNV oder mit einer Kombination dieser Verkehrsmittel.

Im Bereich der „grünen“ Verkehrsmittel gab es leichte Verschiebungen. Die Fahrradnutzung ist von 20,9 % auf 24,5 % angewachsen (Fahrräder ohne Motor und E-Bikes wurden erst 2023 getrennt abgefragt). Die Anzahl der Fußwege ist fast auf die Hälfte gesunken. Dafür haben sich

die Kombinationsverkehre ohne PKW verdoppelt. Deutlich zurückgegangen ist – analog zu den Dienstreisen – die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Die Mitarbeitenden kommen also zu einem sehr großen Teil mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit.

### Arbeitswege Anteile der Verkehrsmittel 2019

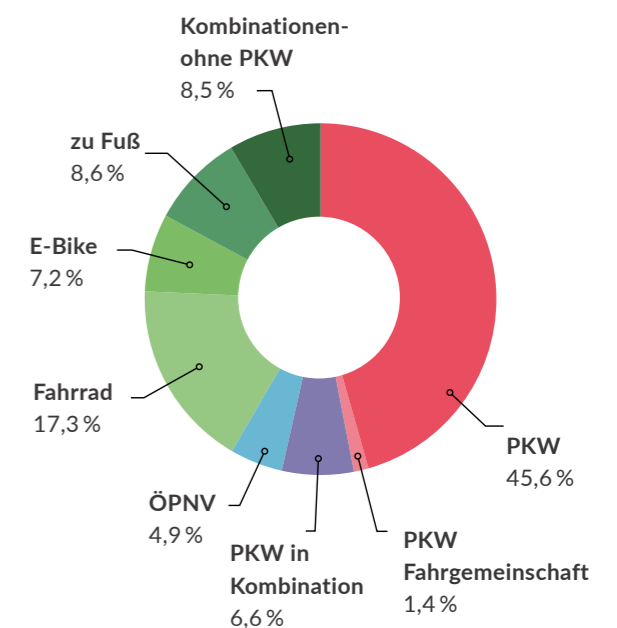


**Abbildung 8:**

Anteile der jeweiligen Verkehrsmittel, mit denen die Mitarbeitenden der Erzdiözese ihren Arbeitsweg bewältigen; Ergebnisvergleich der beiden Befragungen aus den Jahren 2019 und 2023

Das führt uns zur zweiten Frage: Wie viele Kilometer sind die Kolleginnen und Kollegen in den Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen von und zur Arbeit gefahren oder gelaufen? Hierüber gibt *Abbildung 9* Auskunft.

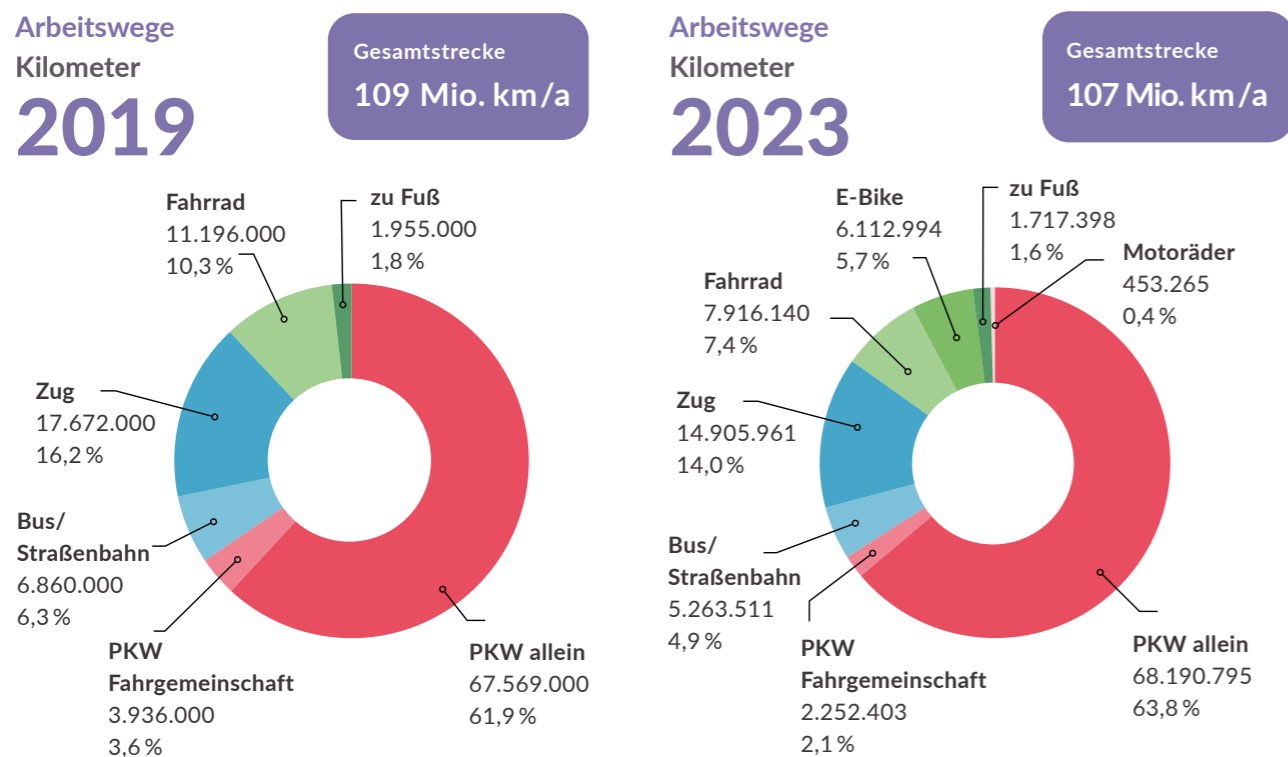
### Arbeitswege Anteile der Verkehrsmittel 2023



Erstens beeindruckt die schiere Anzahl der zurückgelegten Kilometer: Im Jahr 2019 lag die Gesamtkilometerzahl für den Weg von und zur Arbeit bei 109.188.000 km. Im Jahr 2023 legten die Mitarbeitenden insgesamt 106.812.467 km zurück.

Abbildung 9:

Jährlich zurückgelegte Strecken (in km) der Mitarbeitenden der Erzdiözese auf dem Weg von und zur Arbeit; Ergebnisvergleich der beiden Befragungen aus den Jahren 2019 und 2023



Zweitens ist festzustellen, dass die Kilometerleistung bei den Arbeitswegen – anders als bei den Dienstwegen – nicht gestiegen, sondern geringfügig gesunken ist.

Drittens ist die Kilometerleistung der PKW-Fahrten deutlich höher als die der übrigen Verkehrsmittel – zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem E-Bike kann man in derselben Zeit weniger Kilometer zurücklegen als mit dem Auto.

### 2.2.2.3 Schritt 3: Die Emissionsfaktoren

Nachdem nun die für die Dienstwege und für die Arbeitswege genutzten Verkehrsmittel und ihre Anteile bekannt sind, ist es für die Klimabetrachtung entscheidend, welche CO<sub>2</sub>e-Bewertung den jeweiligen Verkehrsmitteln zugewiesen wird.

Wie in Kapitel 2.2.1.3 beschrieben wurde entschieden, neue CO<sub>2</sub>e-Faktoren heranzuziehen, die alle Verkehrsmittel gleich behandeln und jeweils die Vorkette einbeziehen. Einen Überblick über die CO<sub>2</sub>e-Faktoren gibt Tabelle 1.

2019 und 2023 wurde im Rahmen der Mobilitätsbefragungen die durchschnittliche PKW-Klasse (Kleinwagen, Mittelklasse, Oberklasse) ermittelt. Von dieser ist der CO<sub>2</sub>e-Faktor abhängig. 2019 wurde hier ein Faktor von 151,3 g/km angesetzt und auf alle PKW angewendet, die für Dienstreisen genutzt wurden (Dienstwagen, Fahrzeuge des Bischofsfuhrparks und Privat-PKW). In 2023 wird hier differenziert, auch um die in der Dienstwagenflotte vorhandenen Elektrofahrzeuge adäquat abbilden zu können.

Die Übersicht zeigt, dass sich die Emissionsfaktoren der Verbrennerkraftstoffe durch die Einbeziehung der Vorkette deutlich erhöhen.

Tabelle 1: Übersicht über die angewendeten CO<sub>2</sub>-Faktoren für die verschiedenen Verkehrsmittel in den Jahren 2019 und 2023; g/Pkm steht für Gramm pro Personenkilometer.

Verkehrsmittel	2019	2023	Einheit	Änderung 2019 zu 2023 in %	Angewendet für	
	Emissionsfaktor	Emissionsfaktor			Dienstfahrten	Arbeitswege
Dienstwagen – Verbrennerfahrzeug	151,3*	242,2	g/km	60,1 %	x	
Dienstwagen – Elektrofahrzeug	-	110,6	g/km		x	
Fahrzeuge des Bischofsfuhrparks	151,3*	277,5	g/km	83,4 %	x	
Privat-PKW – Dienstreisen	151,3*	185,7*	g/km	22,7 %	x	x
PKW in Fahrgemeinschaft	75,7	91,0	g/Pkm	20,2 %		x
Bahnkilometer – Fernverkehr	32,0	31,0	g/Pkm	-3,1 %	x	
Bahnkilometer – Nahverkehr	57,0	58,0	g/Pkm	1,8 %	x	x
Bus/Straßenbahn	74,5	85,5	g/Pkm	14,8 %	x	x
Fahrrad	0,0	0,0	g/km	0,0 %		x
E-Bike	-	3,0	g/km			x
Zu Fuß	0,0	0,0	g/km	0,0 %		x
Sonstiges motorisierte Zweiräder	-	92,4	g/km			x

\* Dieser Wert wurde im Rahmen der jeweiligen Mobilitätsbefragung ermittelt.

Quellen:

Emissionsfaktoren je Verkehrsmittel von UBA:  
[https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/366/bilder/dateien/uba\\_emissionstabelle\\_personenverkehr\\_2022\\_0.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/366/bilder/dateien/uba_emissionstabelle_personenverkehr_2022_0.pdf); Abruf 02.04.2024

### 2.2.2.4 Schritt 4: Die Klimabilanz für die Mobilität

Aus diesen Daten lässt sich die Klimabilanz für die Mobilität (Dienstreisen und Arbeitswege) ermitteln. In *Tabelle 2* sind die wesentlichen Parameter abgetragen.

Der eklatante Anstieg der Dienstreisen (+27,9 %) wird „ausgeglichen“ durch eine leichte Verringerung der Arbeitswege (-2,2 %), sodass die die Gesamtkilometerleistung sich 2023 gegenüber 2019 kaum verändert hat.

Sichtbar wird auch, dass die Arbeitswege (106,8 Mio. km in 2023) eine ganz andere Dimension haben als die Dienstreisen (7,3 Mio. km in 2023). Daher ist auch klar, dass die Wahl der

Verkehrsmittel für die Arbeitswege den größten Einfluss auf die Mobilitätsbilanz hat.

Wie in den letzten Kapiteln hergeleitet, ist der zweite Parameter, der die Klimabilanz wesentlich beeinflusst, der angewendete CO<sub>2</sub>e-Faktor. Über alle Verkehrsmittel hinweg ergibt sich pro Kilometer für das Jahr 2023 ein Emissionswert von 136,0 g/km, 2019 lag der Wert bei 111,0 g/km. Durch die Einbeziehung der Vorkette und den Anstieg der PKW-Fahrten erhöht sich der CO<sub>2</sub>e-Faktor um mehr als 22 %.

Daraus ergibt sich für 2023 durch die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg ein Gesamtausstoß in Höhe von 15.111 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Dies bedeutet gegenüber den 12.752 Tonnen vier Jahre zuvor eine Steigerung um 21,6 %.

		2019	2023	Änderungen 2019 zu 2023 in %
Dienst- fahrten	jährlich zurückgelegte Entfernung (km)	5.669.000	7.251.765	27,9 %
	Emissionen (t/CO <sub>2</sub> e)	712	1.266	77,8 %
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	125,6	174,5	39,0 %
Arbeits- wege	jährlich zurückgelegte Entfernung (km)	109.188.000	106.812.467	-2,2 %
	Emissionen (t/CO <sub>2</sub> e)	12.040	14.245	18,3 %
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	110,3	133,4	21,0 %
Gesamt- bilanz	jährlich zurückgelegte Entfernung (km)	114.857.000	114.064.231	-0,7 %
	Emissionen (t/CO <sub>2</sub> e)	12.752	15.511	21,6 %
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	111,0	136,0	22,5 %

**Tabelle 2:**  
Die Klimabilanz für die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg für die Jahre 2019 und 2023: zurückgelegte Strecken, gesamte Emissionen und Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg

## 2.3 Beschaffung

Der Bereich der Beschaffung wurde im Rahmen der Treibhausgasbilanz der Erzdiözese nicht berechnet, sondern nur mit einem pauschalen Anteil von 10 % an der Gesamtbilanz angesetzt. Hintergrund ist, dass eine detaillierte Datenerhebung über alle eigenständig agierenden Körper-

schaften und alle Produktgruppen hinweg sowie zusätzlich eine Klimabewertung der Vielzahl der Einzelprodukte nicht leistbar ist.

Die Berechnungsschritte der Beschaffungsbilanz sind recht einfach:

### Berechnung der Beschaffung

CO <sub>2</sub> e-Bilanz Energie	=	54.660 t CO <sub>2</sub> e
CO <sub>2</sub> e-Bilanz Mobilität	=	15.511 t CO <sub>2</sub> e
<b>Zwischensumme</b>	=	<b>70.171 t CO<sub>2</sub>e</b>
Multiplikation der Zwischensumme mit Faktor 0,1 ergibt		
<b>CO<sub>2</sub>e-Bilanz Beschaffung</b>	=	<b>7.017 t CO<sub>2</sub>e</b>

Mit 7.017 Tonnen liegt der CO<sub>2</sub>e-Ausstoß im Bereich Beschaffung 2023 um 1.884 Tonnen bzw. 21,2 % unter dem CO<sub>2</sub>e-Ausstoß im Jahr 2018, der mit 8.901 Tonnen CO<sub>2</sub>e ausgewiesen war.

gereicht werden. Diese dürften einen nicht unbedeutenden CO<sub>2</sub>e-Ausstoß verursachen.

Für die Bewertung dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen:

- Ein pauschal angesetzter Anteil der Beschaffung von 10 % an der Treibhausgasbilanz bedeutet nicht, dass die Emissionen bei der Beschaffung verringert oder vergrößert haben.
- Insbesondere kann daraus nicht der Schluss gezogen werden, dass Maßnahmen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen im Bereich der Beschaffung weniger relevant sind.
- Es kann durchaus sein, dass der Beschaffungsbereich zu niedrig geschätzt wird. So kam z. B. durch eine Umfrage in den rund 1.000 Kitas im Erzbistum Freiburg zutage, dass den Kitakindern jährlich ca. 5,8 Mio. Mahlzeiten

Daher wird kontinuierlich an der Verbesserung der Datenlage im Bereich der Beschaffung gearbeitet, um bessere Aussagen sowohl über den aktuellen Stand der Emissionen als auch über Effekte von Maßnahmen durch die Erzdiözese in diesem Bereich treffen zu können. Das kann geschehen, indem gezielt Abfragen zum Beschaffungswesen in der Erzdiözese durchgeführt werden. Dabei sollte der Fokus zunächst auf Produkten oder Produktgruppen liegen, die leicht erfassbar sind und für die die mit ihnen verbundenen CO<sub>2</sub>e-Emissionen einfach abgeschätzt werden können. Zu solchen Produktgruppen zählen u. a. Büropapier und Druckprodukte, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Nahrungsmittel und Catering.

## 2.4 Bewertung der Gesamtbilanz im zeitlichen Vergleich

Die Bilanz für das Jahr 2023 zeigt Emissionen von insgesamt knapp 77.188 Tonnen CO<sub>2</sub>e für die Bereiche Gebäude (Strom und Wärme: 54.660 t), Mobilität (15.511 t) und Beschaffung (7.017 t). Den größten Teil verursachen mit 71 % die Gebäude. Die Bilanz beruht auf den Emissionen der Heizenergie- und Stromverbräuche für die Ge-

bäude sowie den Emissionen durch die Dienst- und die Arbeitswege der Mitarbeitenden; Letztere wurden im Rahmen einer Befragung erhoben. Der Anteil für die Beschaffung beruht auf Annahmen und wurde mit pauschal 10 % gemäß der Methode der FEST angesetzt.

### Gesamtbilanz

CO <sub>2</sub> e-Bilanz	Energie	=	54.660 t CO <sub>2</sub> e
CO <sub>2</sub> e-Bilanz	Mobilität	=	115.511 t CO <sub>2</sub> e
CO <sub>2</sub> e-Bilanz	Beschaffung	=	7.017 t CO <sub>2</sub> e
<b>Gesamtbilanz</b>		=	<b>77.188 t CO<sub>2</sub>e</b>

Wie ausführlich dargelegt wurde, ist ein einfacher Vergleich mit der Treibhausgasbilanz aus dem Klimaschutzkonzept nicht möglich. Dennoch können für die einzelnen Sektoren Aussagen über die Entwicklungen getroffen werden.

Die ausgewiesenen deutlichen Einsparungen im **Energie- und Gebäudebereich** beziehen sich auf die Erhebungen der Energierechnungen aus den Jahren 2004, 2014 und 2023 und umfassen somit nahezu zwei Dekaden.

Dass die CO<sub>2</sub>e-Einsparquote gegenüber dem Jahr 2014 mit 27,7 % deutlich höher ist als die reine Senkung des Energieverbrauchs (11,2 %), hat zwei Hauptgründe:

- Erstens haben sich vor allem die Emissionswerte von Strom und Fernwärme deutlich verbessert.
- Zweitens, und hier zählt das Engagement der Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen, hat sich der Energiemix in der Erzdiözese stark verändert. Der Ausstieg aus Heizungen, die mit Heizöl befeuert werden, schreitet fort. Vor allem der Umstieg auf die erneuerbaren Energien (über regenerative Nahwärme oder Pelletheizungen), die inzwischen auf einen Anteil von 14,4 % kommen, ist ein wichtiger Baustein für eine bessere Klimabilanz. Viele Gemeinden sind allerdings auf Erdgas umgestiegen, dieser Energieträger ist inzwischen auf nahezu 50 % angewachsen.

Im **Mobilitätsbereich** ist ein Anstieg der Emissionen gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2019 um 21,6 % auf 15.511 Tonnen CO<sub>2</sub> festzustellen. Angesichts einer nahezu gleich gebliebenen Gesamtkilometerleistung bei Dienstreisen und Arbeitswegen von 114 Mio. km pro Jahr ist die Steigerung auf zwei Faktoren zurückzuführen: Zum einen resultiert sie aus dem Anwachsen der PKW-Kilometer. Zum anderen wurden bei der Bilanz 2023 für die fossilen Treibstoffe (Benzin und Diesel) höhere CO<sub>2</sub>e-Faktoren angesetzt, die die Produktionsvorkette berücksichtigen. Auch wenn es in der Gesamtbilanz wegen des Verhältnisses von Dienstreisen (=1) zu Arbeitswegen (= das 15,8-Fache) kaum ins Gewicht fällt, ist die Ausweitung der Dienstkilometer um fast 30 % und insbesondere der zu beobachtende Anstieg der Dienstreisen mit dem Privat-PKW sehr bemerkenswert.

Der mit einem 10 %-igen Schätzwert von der Energie plus der Mobilität abgeleitete Emissionsanteil in Höhe von 7.017 t/CO<sub>2</sub> für die **Beschaffung** hat eher nachrichtlichen Wert. Dadurch soll in Erinnerung gerufen werden, dass der Einkauf von Gütern keineswegs unbedeutend für den Klimaschutz ist.

Mit der Klimabilanz von 77.188 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr 2023 gegenüber 98.900 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr 2018 / 2019 wird eine Reduktion um 21.712 Tonnen CO<sub>2</sub> und eine Reduktionsrate von -21,95 % abgebildet. Dies ergibt rechnerisch eine Senkungsquote in den letzten fünf Jahren von fast 5 % pro Jahr.

# Der Klimaschutz-Fonds

Die Befüllung des Klimaschutz-Fonds konnte an den Treibhausgasausstoß der Erzdiözese Freiburg geknüpft werden. Durch die Bewertung jeder Tonne mit einem CO<sub>2</sub>e-Preis von 100€ fließen dem Fonds in den Jahren 2024 und 2025 jeweils knapp

10 Mio.€ zu. Bis Ende 2025 werden dem Klimaschutz-Fonds knapp 45 Mio.€ zugeflossen sein.

Bis Ende 2023 wurden 13.246.730,00€ für 26 Projekte und Vorhaben bewilligt.

## 3.1 Befüllung und diözesaner CO<sub>2</sub>e-Preis von 100€ je Tonne

### 3.1.1 Die Grundidee

Eine der größten Errungenschaften auf dem Weg zur Klimaneutralität der Erzdiözese Freiburg ist die Einführung des diözesanen CO<sub>2</sub>e-Preises von 100€ je Tonne. Damit wird die abstrakte Größe „Treibhausgasemissionen“ in eine verständliche Werteinheit übersetzt: in Geld, in Euro. Die schwer greifbaren 98.900 Tonnen CO<sub>2</sub>e, die im Klimaschutzkonzept von 2021 bilanziert wurden, erhalten damit einen Wert von 9.890.000€. Dieses Geld steht nun im Klimaschutz-Fonds zur Verfügung und soll klimaförderliche Maßnahmen finanzieren und Vorhaben anstoßen.

Der Klimaschutz-Fonds ist im Errichtungsdekret der Kommission für Schöpfung und Umwelt von

2018 zwar benannt und die Kommission auch mit der Aufgabe betraut, über die Mittel zu entscheiden, diese freizugeben und zu verwalten, dennoch existierte dieser Klimaschutz-Fonds mit dem Start der Kommission zunächst nur auf dem Papier. Die erste Aufgabe war deshalb, ein Konzept für den Klimaschutz-Fonds, für seine Befüllung und Ausschüttung zu erarbeiten und im innerkirchlichen politischen Diskurs für die Umsetzung zu werben.

Schon in ihrer zweiten Sitzung (Mai 2019) legte sich die Kommission auf einen CO<sub>2</sub>e-Preis von 100€ je Tonne fest. Mit diesem Faktor sollte die Zuführung anhand der Treibhausgasemissionen von Diözese und Kirchengemeinden ermittelt, sprich die monetäre Befüllung des Fonds an den ökologischen Ab-

druck der Kirche von Freiburg gekoppelt werden. Der kircheninterne CO<sub>2</sub>e-Preis sollte zum ambitionierten Klimaziel passen und lag damit sehr deutlich über dem damals geltenden CO<sub>2</sub>e-Preis im Europäischen Emissionshandel von ca. 25€ und auch deutlich über den abzusehenden Preisen in Deutschland. Das Umweltbundesamt hatte zum damaligen Zeitpunkt allerdings schon gefordert, für die externen Klimakosten 180€ je Tonne anzusetzen.

Für die Umsetzung hatte die Kommission im Übrigen vorgeschlagen, eine kirchliche CO<sub>2</sub>e-Abgabe zu erheben, direkt an der Quelle, beim einzelnen Gebäude. Damit, so die Überzeugung, würde der CO<sub>2</sub>e-Preis eine sehr starke Steuerungsfunktion ausüben, weil klimaschädliches Handeln unmittelbar bei den Verursachern spürbar würde.

### 3.1.2 Die Umsetzungsgeschichte

Eine erste Befüllung gelang für den Haushalt 2020/2021. Nachdem der Fonds in den Haushaltsverhandlungen aus den Entwürfen gefallen war, wurden auf Initiative der Kirchensteuervertretung im Dezember 2019 einmalig insgesamt 6,3 Mio.€ bereitgestellt – auf der Basis des vorgeschlagenen CO<sub>2</sub>e-Preises und der damals ermittelten Treibhausgasemissionen.

Ab 2022 wurde die Befüllung, wie von der Kommission konzipiert, an den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß gekoppelt. Für jedes Haushaltsjahr wurde eine Zuführung von je 9 Mio.€ beschlossen. Grundlage war die inzwischen aktualisierte vorläufige Treibhausgasbilanz aus dem neuen Klimaschutzkonzept.

Eine ursachengerechte Verteilung zwischen Erzdiözese und Kirchengemeinden wurde mit dem Haushalt 2024/2025 umgesetzt. Ab 2024 wird der Fonds dem Anteil an den Gesamt-Treibhaus-

gasemissionen entsprechend zu 85 Prozent von den Kirchengemeinden und zu 15 Prozent von der Körperschaft Erzdiözese Freiburg getragen. Die Regelung dazu wurde über die Schlüsselzuweisungsordnung festgeschrieben und langfristig verankert, in der die Verwendung des Kirchensteueraufkommens für die Kirchengemeinden geregelt ist. Für die Berechnung der Zuführung wird für die Jahre 2024 und 2025 auf die inzwischen verabschiedete Klimabilanz zurückgegriffen und der Gesamt-CO<sub>2</sub>e-Ausstoß von 9,89 Mio. Tonnen zugrunde gelegt.

### 3.1.3 Daten und Fakten zur Befüllung

Bis Ende 2023 sind dem Klimaschutz-Fonds 24.300.000 Mio.€ zugeflossen.

In den Jahren 2024 und 2025 werden jeweils 9.890.000€ in den Fonds eingezahlt. Dadurch werden bis Ende 2025 insgesamt 44.080.000€ bereitgestellt worden sein.

Jahr	Zuführung	Akkumuliert
2020	3.150.000 €	
2021	3.150.000 €	6.300.000 €
2022	9.000.000 €	
2023	9.000.000 €	24.300.000 €
2024	9.890.000 €	
2025	9.890.000 €	44.080.000 €

**Tabelle 3:** Übersicht der bis 2025 beschlossenen Zuflüsse in den Klimaschutz-Fonds der Erzdiözese

## 3.2 Abfluss und Förderung

Selbstverständlich soll der Klimaschutz-Fonds auch über seine Ausschüttung klimawirksam werden. Für die Erarbeitung des Förderkonzeptes brauchte die Kommission allerdings deutlich länger als für die Erarbeitung des Befüllungskonzeptes. Die Förderrichtlinie aus dem Klimaschutz-Fonds wurde erst im Dezember 2020 beschlossen und die erste Ausschreibung für diözesanweite Projekte und Vorhaben konnte im Januar 2021 gestartet werden.

Da die Kommission nicht selbst Projekte und Programme umsetzen kann, ist sie auf kompetente und motivierte Akteure in der Diözese angewiesen. Sie hat daher beschlossen, Fördermittel nur an Projektträger auszuschiütten. Diese sollen sich im Rahmen von transparenten und verlässlich wiederkehrenden Ausschreibungen um Projektmittel bewerben und dann ihre Projekte eigenständig durchführen. Es wurden zwei Förderlinien eröffnet: Projekte mit diözesanweiter Reichweite und Vorhaben mit regionaler Reichweite. Profiteure von Vorhaben und Programmen sollen auf jeden Fall Kirchengemeinden und diözesane Einrichtungen sein.

Bis Ende 2023 wurden insgesamt 26 Projekte mit einem Fördervolumen von 13.246.730,00 € bewilligt. Im Folgenden werden die Details des Förderkonzeptes sowie die geförderten Projekte beschrieben und geordnet.

### 3.2.1 Förderkonzept: Projektträger

Die wesentliche Förderidee war, nicht einfach Programme aufzulegen, sondern die Eigeninitiative anzufeuern und eine selbstverantwortliche Umsetzung zu fördern.

Der Kommission war bewusst, dass sie damit im kirchlichen Kontext Neuland betrat. Dennoch sollte der Versuch gewagt werden. Es sollten Antragstellerinnen und Antragsteller als Projektträger bzw. Projektträgerinnen gefunden werden, die eigene Ideen angehen sowie selbstständig und eigenverantwortlich durchführen wollen. Gefördert werden konnten Sachmittel für die Durchführung, Zuwendungen zur Weitergabe an eine definierte Zielgruppe und Kosten für Personal, um die anfallenden Aufgaben zu stemmen.

### 3.2.2 Richtlinie und Ausschreibungen

Insgesamt lief die Förderrichtlinie von Januar 2020 bis einschließlich Dezember 2022. In diesen zwei Jahren wurden vier Ausschreibungen gestartet. Dabei wurden jeweils verschieden große Projektbudgets ausgelobt und unterschiedliche Zielgruppen adressiert. Insgesamt sind 30 Anträge eingegangen, 25 davon wurden positiv beschieden; 5 Projekte mussten aus fachlichen oder formalen Gründen abgelehnt werden.

Der Klimaschutz-Fonds unterscheidet zwischen diözesanweiten Programmen und Projekten sowie regional vernetzten Vorhaben. In vier Ausschreibungen wurden 2021 und 2022 insgesamt 11,3 Mio. € als Projektbudgets ausgelobt.

Für die 13 diözesanweiten Projekte wurden 5.234.120,00 € an Projektmitteln bewilligt, für die 9 regional vernetzten Vorhaben 1.012.610,00 €. Naturgemäß fallen die regional vernetzten Projekte mit einem durchschnittlichen Projektbudget von 112.512 € kleiner aus als die diözesanweiten mit einem durchschnittlichen Projektbudget von 402.624 €.

### 3.2.3 Initiativbewerbungen und Aufträge der Kommission

Seit Einrichtung des Klimaschutz-Fonds hat die Kommission vier Projektbudgets aufgrund eines Initiativantrags oder aus eigenem Interesse mit einer Gesamtsumme von 7 Mio. € bewilligt.

**Tabelle 4:** Übersicht der geförderten Projekte aus dem Klimaschutz-Fonds auf Grundlage der Ausschreibungen 2021 und 2022

Ausschreibungen	Charakter	Ausgeschriebenes Fördervolumen	Anz. der Bewerbungen	Zugesagte Projektbudgets	Anz. der Projekte	Mittleres Projektbudget	Absagen
Januar 21	diözesanweit	2.000.000,00 €	7	1.999.670,00 €	5	399.934 €	2
Mai 21 diözesan	diözesanweit	1.000.000,00 €	3	1.044.000,00 €	3	348.000 €	0
Mai 21 regional	regional vernetzt	2.300.000,00 €	9	759.090,00 €	7	108.441 €	2
Januar 22	diözesanweit	2.000.000,00 €	4	1.100.450,00 €	3	366.817 €	1
Sommer 22 diözesan	diözesanweit	3.000.000,00 €	2	1.090.000,00 €	2	545.000 €	0
Sommer 22 regional	regional vernetzt	1.000.000,00 €	2	253.520,00 €	2	126.760 €	0
	<b>Summe:</b>	<b>11.300.000,00 €</b>	<b>29</b>	<b>6.246.730,00 €</b>	<b>22</b>		<b>5</b>

**Tabelle 5:** Übersicht der aus dem Klimaschutz-Fonds geförderten Projekte auf Grundlage von Initiativanträgen und Aufträgen der Kommission

Jahr	Projekt/Programm	Projektbudget
2020	Förderprogramm Erneuerbare Energien (Fortführung eines bestehenden, gerade ausgelaufenen Programms)	500.000 €
2021	Hundertfüßer (Förderprogramm für die kleinen Schritte vor Ort, um das Thema voranzutreiben; drei Teilbewilligungen von je 500.000 €)	1.500.000 €
2023	„100 Prozent“ für die Erneuerbaren Energien (Fortführung des von der DiStel entwickelten Programms und Übertragung der Projektträgerschaft auf die HA9)	4.000.000 €
2023	„PV-Startkapital 2023“ für die Erzdiözese Freiburg Energie GmbH zur Umsetzung der von der Kommission entwickelten PV-Strategie	1.000.000 €
	<b>Summe</b>	<b>7.000.000 €</b>

### 3.2.4 Gesamtübersicht der bewilligten Projekte

In der folgenden Gesamtübersicht sind alle bislang (Dezember 2023) bewilligten Projekte mit ihren Budgets gelistet.

Detaillierte Steckbriefe zu diesen Programmen, Projekten und Vorhaben finden Sie im Anhang oder auf dem Umweltportal der Erzdiözese unter -> [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de).

**Tabelle 6:** Übersicht aller aus dem Klimaschutz-Fonds der Erzdiözese Freiburg geförderten Projekte mit den bewilligten Budgets

Auftrag	Kurztitel	Aus-schrei-bung	Charak-ter	Sach-kosten und Honorare	Zuwendung an Dritte	Personal-kosten	Summe verlorener Zuschuss
Klifo000	DiStel: Programm Eneuerbare Energien II	Initiative	diözesan-weit	0,00 €	500.000 €	- €	500.000 €
Klifo001	DiStel: Bio-Regio-Studie	Januar 21	diözesan-weit	198.050 €	15.000 €	- €	213.050 €
Klifo002	DiStel: Kompetenzstelle Bildung	Januar 21	diözesan-weit	52.700 €	30.000 €	198.250 €	280.950 €
Klifo004	HA9: Klimapiloten 21	Januar 21	diözesan-weit	30.000 €	600.000 €	- €	630.000 €
Klifo005	BDKJ: #klimal	Januar 21	diözesan-weit	60.500 €	180.000 €	255.000 €	495.500 €
Klifo006	DiStel: Energie-Contracting	Januar 21	diözesan-weit	200.170 €	90.000 €	90.000 €	380.170 €
Klifo007	DiStel: Hundertfüßer	Initiative	diözesan-weit	0,00 €	500.000 €	- €	500.000 €
Klifo008	Durmersheim: Energiemanagement	Mai 21	regional vernetzt	0,00 €	329.000 €	- €	329.000 €
Klifo009	Pforzheim: Klimaschutz-manager:in	Mai 21	regional vernetzt	10.500 €	- €	48.000 €	58.500 €
Klifo010	Bildungswerk: KlimaNauten	Mai 21	diözesan-weit	50.000 €	- €	150.000 €	200.000 €
Klifo011	RKK Heidelberg: Klimafahrplan	Mai 21	regional vernetzt	146.000 €	- €	- €	146.000 €
Klifo012	HA9: Klimaschutz-Fahrplan diözesane Objekte	Mai 21	diözesan-weit	337.000 €	- €	140.000 €	477.000 €
Klifo013	HA9: Klimaneutrales Bauen	Mai 21	diözesan-weit	169.000 €	- €	198.000 €	367.000 €

Auftrag	Kurztitel	Aus-schrei-bung	Charak-ter	Sach-kosten und Honorare	Zuwendung an Dritte	Personal-kosten	Summe verlorener Zuschuss
Klifo014	VST Stühlingen: Klimaschutz für Kinder	Mai 21	regional vernetzt	20.000 €	10.000 €	60.500 €	90.500 €
Klifo015	RKK Eggingen-Stühlingen: Wärmeverbund	Mai 21	regional vernetzt	76.070 €	- €	- €	76.070 €
Klifo016	Auf der Baar: Lampentausch in allen Kirchen	Mai 21	regional vernetzt	40.600 €	- €	- €	40.600 €
Klifo019	RKK Pforzheim: e-Carsharing	Mai 21	regional vernetzt	14.420 €	4.000 €	- €	18.420 €
Klifo021	Erzb. Seelsorgeamt: ESA klimaneutral	Januar 22	diözesan-weit	60.450 €	36.000 €	121.500 €	217.950 €
Klifo022	DiStel: fair.nah.logisch. in Kirchengemeinden	Januar 22	diözesan-weit	11.000 €	- €	121.500 €	132.500 €
Klifo023	DiStel: 100% für Erneuerbare	Januar 22	diözesan-weit	0,00 €	750.000 €	- €	750.000 €
Klifo007	DiStel: Hundertfüßer	Initiative	diözesan-weit	0,00 €	500.000 €	- €	500.000 €
Klifo025	RKK Tauberbischofheim: Selbstversorger-Kitas	Sommer 22	regional vernetzt	14.250 €	- €	53.000 €	63.750 €
Klifo026	HA9: LIS* in Bildungseinrichtungen	Sommer 22	diözesan-weit	801.837 €	- €	- €	750.000 €
Klifo027	HA9: LIS in Bauämtern	Sommer 22	diözesan-weit	340.000 €	- €	- €	340.000 €
Klifo028	GKG Karlsruhe: Klimaschutz-Netzwerk	Sommer 22	regional vernetzt	189.770 €	- €	- €	189.770 €
Klifo029	HA9: „100 Prozent“ für Erneuerbare Energien	Auftrag	diözesan-weit	0,00 €	4.000.000 €	- €	4.000.000 €
Klifo030	PV-GmbH: Startkapital 2023	Auftrag	diözesan-weit	1.000.000 €	- €	- €	1.000.000 €
Klifo007	DiStel: Hundertfüßer	Initiative	diözesan-weit	0,00 €	500.000 €	- €	500.000 €

zweimalige Aufstockung des Hundertfüßer-Programms  zurückgegebene Projekte

\* LIS = Ladesäuleninfrastruktur

## 3.3 Versuch einer Clusterung der geförderten Projekte

Die Richtlinie und die Förderung aus dem Klimaschutz-Fonds ist noch sehr jung. Daher ist die Lernkurve recht steil und es ist angezeigt, die geförderten Projekte einer kritischen Beurteilung zu unterziehen. Bei den insgesamt 26 geförderten Projekten lassen sich vier Linien erkennen, die auch für die zukünftige Ausgestaltung der Förderung hilfreich sein können.

### 3.3.1 Reine Förderprogramme

Über Förderprogramme wird in der Zielgruppe die konkrete Umsetzung eines bestimmten Anliegens beauftragt. Die Förderung wird dabei an bestimmte Auflagen – in unserem Fall Klima- und Umweltschutz-Anforderungen – geknüpft.

Im Hinblick auf die Auswertung und Bewertung der Programme interessieren vor allem quantitative Fragen wie:

- Wie viele Anträge wurden gestellt?
- Wie hoch ist die CO<sub>2</sub>e-Einsparung?
- Welche Investitionen wurden ausgelöst?

Selbstverständlich sollen über die Programme auch Lerneffekte für Fortsetzungen oder Neukonzeptionen erzielt werden.

Aus dem Klimaschutz-Fonds wurden folgende fünf Förderprogramme mit einem **Gesamtvolumen von 7,38 Mio. €** ausgestattet, fast ausschließlich als „Zuwendung für Dritte“:

- Investitionsförderprogramm Erneuerbare Energien II
- Die Klimapiloten 21

- Investitionsförderprogramm „100 % für die Erneuerbaren“ (DiStel)
- Investitionsförderprogramm „100 Prozent“ für die Erneuerbaren Energien (HA9)
- Der „Hundertfüßer“

Die inhaltliche und verwaltungstechnische Abwicklung wird (bislang noch) über Bordressourcen bei den jeweiligen Projektträgerinnen und Projektträgern getragen. Die Mühe der konkreten Umsetzung liegt hingegen bei den Zuschussempfängern, sprich bei den Kirchengemeinden (und in wenigen Fällen, wie z. B. beim Hundertfüßer-Programm, auch bei diözesanen Einrichtungen).

### 3.3.2 Umsetzungsprojekte

In den Umsetzungsprojekten ermöglicht der Klimaschutz-Fonds eine konkrete (Einzel-)Maßnahme durch eine finanzielle Förderung.

Als Lerneffekt werden qualitative Erfahrungen gesammelt, um für zu erwartende, später folgende weitere Umsetzungen Anpassungen oder Verbesserungen erzielen zu können. Bei diesen Projekten läuft also z. B. die Frage mit: Was muss bei der Umstellung der Beleuchtung auf LED in Sakralgebäuden oder beim Aufbau von Ladeinfrastruktur in Zukunft beachtet werden?

Aus dem Klimaschutz-Fonds wurden folgende fünf Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 1,21 Mio. € ausgestattet, fast ausschließlich als „Sachkosten“:

- Wärmeverbund der Kirchengemeinde Eggingen-Stühlingen Hl. Kreuz und der Verrechnungsstelle Stühlingen
- Austausch der Lampen durch klimafreundlichere Leuchtmittel in den Kirchen auf der Baar
- Aufbau von LIS in ausgewählten diözesanen Einrichtungen und in Bildungseinrichtungen
- Aufbau von LIS in den Erzbischöflichen Bauämtern

Die Mühen der Umsetzung liegen auch hier bei den Zuschussempfängern und -empfängerinnen bzw. den Projektträgern und Projektträgerinnen.

### 3.3.3 Neulandprojekte

Mit den folgenden sechs Projekten betreten die Projektträger/-innen Neuland. Sie probieren etwas aus, was vielleicht auf andere übertragen werden kann, und gehen bewusst das Risiko ein, dass Fehler passieren. Ein Ausrollen oder eine Fortsetzung ist nicht selbstverständlich.

Bei diesen Projekten lernen die Projektträger/-innen und die Kommission aus der Innovation oder dem Pilotcharakter. Eine Idee muss sich bewähren und zeigen, dass sie es wert ist, auf andere übertragen oder fortgesetzt zu werden.

Die **Neulandprojekte wurden mit insgesamt 1,5 Mio. €** bezuschusst. Hier wird, anders als bei den anderen Projekttypen, zum allergrößten Teil Personal bezuschusst – sei es direkt, d. h. eigenes Projektpersonal, oder indirekt, d. h. in Form von Honoraren an Dienstleistende. Selbst bei dem Projekt „Energiemanagement in der VST Durmersheim“, bei dem ausschließlich Zuwendungen an Dritte ausgewiesen sind, steckt in diesen Zuwendungen an die beteiligten Kirchengemeinden

ein großer Anteil an Honoraren für die Beratung durch Ingenieurbüros.

Folgende Neulandprojekte wurden bezuschusst:

- Diözesane Kompetenzstelle Bildung für nachhaltiges Handeln
- „Bildung for Future“ (inzwischen umbenannt in „#klimal“)
- Energiemanagement in allen Kirchengemeinden der VST Durmersheim
- Im Einklang mit der Schöpfung – Klimaschutzmanager:in für die Kirchengemeinde Pforzheim
- Klimaschutzfahrplan nach DGNB : Ein Pilot am Beispiel der Kirchengemeinde Heidelberg
- Gemeinsam ökologisch mobil (e-Carsharing in Pforzheim)
- Klimaschutz-Netzwerk in Karlsruhe

### 3.3.4 Aufbauen und Vorbereiten

In dieser Kategorie sind Projekte und Vorhaben versammelt, bei denen es um die konzeptionelle Vorbereitung oder den operativen Aufbau von gesetzten oder entschiedenen Themen geht. Hier ermöglicht die Finanzierung aus dem Klimaschutz-Fonds den Start oder die Vorbereitung einer Einführung. Eine Fortsetzung oder ein Ausrollen ist durch die Klimaziele der Erzdiözese, die Aufgabenstellungen durch den Erzbischof oder durch das Klimaschutz-Konzept vorgegeben.

**In diesen Bereich flossen 2,19 Mio. €.** Allein 1 Mio. € davon flossen als Startkapital an die Erzdiözese Freiburg Energie GmbH. So groß wie die Themenbandbreite ist auch die Bandbreite für die Verwendung der Projektbudgets. Es ist festzuhalten, dass ein nennenswerter Anteil des Bud-

gets dabei in Personalkosten fließt. Folgende fünf Projekte zählen dazu:

- Die „Bio-Regio-Studie“: Implementierung nachhaltiger Verpflegung in den Bildungs- und Gästehäusern der Erzdiözese
- Klimaschutz-Fahrplan für die diözesanen Gebäude
- Neuausrichtung des kirchlichen Bauens zur Erreichung der Klimaziele
- fair.nah.logisch. in Kirchengemeinden
- PV-Offensive

### 3.3.5 Weitere Projekte

Die verbleibenden Projekte sind nicht ohne Weiteres einzuordnen:

- KlimaNauten für Bildung. Teilhabe. Aktion.
- Selbstversorger-Kitas in Tauberbischofsheim
- ESA klimaneutral

Zwei Projekte, die eher im Bereich der Neulandprojekte zu verorten gewesen wären, kamen leider nicht zustande (Details dazu im jeweiligen Steckbrief):

- Spielerisches Kennenlernen des Klimaschutzes in Kitas der VST Stühlingen
- Energie-Contracting in Kirchengemeinden

### 3.3.6 Verteilung der Projekte nach Projektträgerschaft

Aus *Tabelle 7* wird ersichtlich, dass die meisten Projekte von Dienststellen des Erzbischöflichen Ordinariats durchgeführt werden. Für jeweils sechs Vorhaben sind die Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt (ein Projekt wurde

zurückgegeben) und die Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement als Projektträgerinnen verantwortlich. Der größte Teil der Projektbudgets fließt als Zuwendungen an Dritte und entfällt auf Sachkosten. Die Programme und Projekte richten sich in der Regel in erster Linie an die Kirchengemeinden. Die vier Projekte „Bio-Regio-Studie“, „LIS in Bildungshäusern“, „LIS in Erzbischöflichen Bauämtern“ und „Klimaschutz-Fahrplan für die diözesanen Gebäude“ adressieren primär diözesane Einrichtungen.

Aus dem kirchengemeindlichen Bereich kommen acht Projekte. Hierzu wird auch das Projekt „Energiemanagement in den Kirchengemeinden der Verrechnungsstelle Durmersheim“ gerechnet, obwohl die VST als Projektträgerin auftritt. Diese Projekte sind verhältnismäßig klein.

Drei Projekte werden von folgenden Einrichtungen umgesetzt: dem Bildungswerk, dem Erzbischöflichen Seelsorgeamt und der Erzdiözese Freiburg Energie GmbH. Aus dem Verbändebereich wird ein Projekt vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Freiburg (BDKJ) vorangetrieben.

**Tabelle 7:** Anzahl der Projekte nach der Projektträgerschaft sowie Summen der verlorenen Zuschüsse, aufgeteilt nach Kostenarten, inklusive der beiden zurückgegebenen Projekte

Projektträgerschaft	Anzahl	Sachkosten und Honorare	Zuwendungen an Dritte	Personalkosten	Summe	Mittelwert
BDKJ	1	60.500 €	180.000 €	255.000 €	495.500 €	495.500 €
DiStel*	7	461.920 €	2.885.000 €	409.750 €	3.756.670 €	536.667 €
Einrichtung	3	1.110.450 €	36.000 €	271.500 €	1.417.950 €	472.650 €
HA9	6	1.626.000 €	4.600.000 €	338.000 €	6.564.000 €	1.094.000 €
Kirchengemeinde	8	491.610 €	333.000 €	101.000 €	922.110 €	115.264 €
VST**	1	20.000 €	10.000 €	60.500 €	90.500 €	90.500 €
Gesamtergebnis	26	3.770.480 €	8.044.000 €	1.435.750 €	13.246.730 €	509.490 €

\* inklusive eines zurückgegebenen Projekts

\*\* Projekt wurde zurückgegeben

## 3.4 Blick nach vorn

### 3.4.1 Hundertfüßer-Programm als niederschwelliges Initialprogramm langfristig gesichert

Das Hundertfüßer-Programm ermöglicht eine einfache und niederschwellige Bezuschussung überschaubarer Klima- und Umweltschutzprojekte. Der Hundertfüßer ist eine gut nachgefragte Erfolgsgeschichte.

Daher hat die Kommission für Schöpfung und Umwelt beschlossen, den Hundertfüßer langfristig zu sichern und zehn Jahre lang mit jährlich bis zu 500.000 € als Förderbudget auszustatten.

Das Programm wird laufend evaluiert und an die Anforderungen und Anfragen angepasst. So wurden schon 2023 eigene Rahmensetzungen für den Tausch von LED-Leuchtmitteln, zur Zweiradmobilität und für schöpfungsfreundliche Gärten aufgelegt.

Ein kritischer Punkt ist der recht hohe Verwaltungsaufwand für die zum Teil doch recht überschaubaren Förderbeträge. Der Nutzen für den Einstieg in den Klima- und Umweltschutz überwiegt aber bei Weitem die Mühe der Abwicklung.

Die Details zum Hundertfüßer finden sich online unter: -> [umwelt.ebfr.de/foerderung/hundertfuesser-programm/](https://umwelt.ebfr.de/foerderung/hundertfuesser-programm/)

### 3.4.2 Der Umstieg auf erneuerbare Energien wird forciert

Der Umstieg auf erneuerbare Energien wird in der Erzdiözese schon sehr lange gefördert. Ein erstes Förderprogramm des Umweltbeauftragten datiert aus dem Jahr 1994. Mit dem Start der Energie-Offensive im Jahr 2006 wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen: Für Klimaschutzmaßnahmen wird aus dem Bauförderfonds eine erhöhte Förderung gewährt. Und 2009, nachdem ein Energie-Fonds eingerichtet wurde, hat auch das Förderprogramm für erneuerbare Energien eine Aktualisierung erfahren: Die Fördersummen wurden deutlich angehoben und, analog zum Klimaschutz-Plus-Programm des Landes Baden-Württemberg, in Abhängigkeit von der CO<sub>2</sub>-Einsparung gestaltet. Mit der Einrichtung des Klimaschutz-Fonds wurde das Programm reaktiviert und lief bis Ende 2021.

Mit der Verschärfung der Energiethematik durch den Überfall Russlands auf die Ukraine und mit Blick auf das im Sommer 2022 implizit ausgesprochene Verbot von fossilen Energieträgern beim Heizungstausch („Handlungsanweisung zu Sofortmaßnahmen für den Klimaschutz an Gebäuden im Bereich der Kirchengemeinden/Gesamtkirchengemeinden“) hat die Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt das Programm „100% für die Erneuerbaren“ entwickelt und sich bei der Kommission um ein Projektbudget aus dem Klimaschutz-Fonds beworben.

Dieses Programm enthält die Idee und die Botschaft an die Kirchengemeinden in der Erzdiözese Freiburg: Der Umstieg auf die erneuerbaren Energien stellt keine finanzielle Hürde mehr dar!

Nach einer anderthalbjährigen Probephase, in der das Programm von der Diözesanstelle als Projekt-

trägerin betreut wurde, hat die Kommission beschlossen, das Programm

- mittelfristig fortzuführen,
- das Projektbudget deutlich, um 4 Mio. €, aufzustocken und
- die Projektträgerschaft an die Hauptabteilung 9 und dort dem Referat Bauwesen der Kirchengemeinden zu übergeben.

Damit wird den Kirchengemeinden die Verlässlichkeit des Angebotes und die Dringlichkeit des Anliegens signalisiert.

Die „100 Prozent“-Förderung ist inzwischen eingebettet in ein Gesamtprogramm für den Umstieg auf erneuerbare Energien. Über eine Handlungsanweisung wurde ein Gebot für erneuerbare Energieträger ausgesprochen und als Unterstützung für die Kirchengemeinden wird eine modular aufgebaute Energieberatung angeboten.

Details siehe online unter:

-> [umwelt.ebfr.de/energie-gebaeude/beraten-foerdern/](https://umwelt.ebfr.de/energie-gebaeude/beraten-foerdern/)

### 3.4.3 Der Löwenanteil des Klimaschutz-Fonds: Finanzierung des PV-Ausbaus

Der gebäudenaher PV-Ausbau ist ein wesentlicher Baustein für die zeitnahe Erreichung des Klimaziels. Inzwischen ist in der Schlüsselzuweisungsordnung der Erzdiözese Freiburg verankert, dass ab dem Jahr 2024 mindestens 80 % der kommenden Zuflüsse in den Klimaschutz-Fonds für die Umsetzung der von der Kommission erarbeiteten PV-Strategie bereitgestellt werden. Die Erzdiözese Freiburg Energie GmbH soll damit als kircheneigene Betreibergesellschaft in die Lage versetzt werden, auf den von den Kirchengemeinden und

diözesanen Einrichtungen zur Verfügung gestellten Dächern PV-Anlagen zu installieren und zu betreiben.

Die Kommission hat zudem beschlossen, der Erzdiözese Freiburg Energie GmbH im Jahr 2023 ein Startkapital in Höhe von 1 Mio. € zur Verfügung zu stellen.

### 3.4.4 Idee: Förderung von Schöpfungs-Koordinator:innen (oder Klima-Kümmerer:innen) in den neuen Pfarreien

Die Kommission für Schöpfung und Umwelt verfolgt den Ansatz, in für den Klimaschutz verantwortliche Personen in den Kirchengemeinden zu investieren. Die Installation bzw. das Angebot von Schöpfungskoordinator:innen wird als notwendig und sinnvoll erachtet, um die Kirchengemeinden bei der anstehenden Transformation voranzubringen. Abschließende Entscheidungen dazu wurden aber noch nicht getroffen.

# Das Klimaschutzkonzept

## 4.1 Mit 47 Maßnahmen gegen 98.900 Tonnen CO<sub>2</sub>e

Als zweite Aufgabe aus dem Errichtungsdekret des Erzbischofs wurde ein Fahrplan zum Klimaziel erarbeitet: Das integrierte Klimaschutzkonzept für das Erzbistum Freiburg wurde in den Jahren 2020 und 2021 durch das ifeu-Institut in Heidelberg und das Ökoinstitut Freiburg in enger Absprache und zeitgleich mit der Evangelischen Landeskirche in Baden entwickelt.

### 4.1.1 Annahme durch Erzbischof Stephan und Auftrag zu einem Klimaschutzgesetz

Im August 2021 wurde das Klimaschutzkonzept durch die Kommission Schöpfung und Umwelt an Erzbischof Stephan Burger übergeben. Er dankte der Kommission für die Erstellung dieses Rahmens für den Klimaschutz und gab ihr den Auftrag, für die Umsetzung der 47 Maßnahmen aus den Bereichen Gebäude, Mobilität, Beschaffung, Bildung und Kommunikation Sorge zu tragen. Die Dienstleistenden hatten für die diözesanen Belange und die der Kirchengemeinden eine Bilanz

der Treibhausgase erstellt. Für das Jahr 2018 wurden so 98.900 Tonnen CO<sub>2</sub>e abgeschätzt – diese Summe gilt es in den nächsten Jahren so lange zu reduzieren, bis weitestgehend Treibhausgasneutralität erreicht ist.

Das Konzept beinhaltet auch vier sogenannte übergeordnete Maßnahmen, eine davon ist die Schaffung eines Klimaschutzgesetzes. Erzbischof Stephan Burger beauftragte die Kommission ausdrücklich auch damit, ein verbindliches Klimaschutzgesetz zu erstellen.

### 4.1.2 Aussage zum Ziel

Die Gutachter und Gutachterinnen bzw. beratenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten im Jahr 2021 rechnerisch das Ziel der Klimaneutralität für das Jahr 2030 dargestellt. Eindeutlich betonten sie jedoch im Konzept, dass die Zielerreichung recht unwahrscheinlich sei. Das Ziel sei nur zu erreichen, wenn sofort mit der vollumfänglichen Umsetzung aller Maßnahmen in allen Bereichen begonnen werde.

## 4.2 Stand der Umsetzung

Wie steht es Ende 2023 mit der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes?

Um aktuelle Entwicklungen erkennen und daraus folgende Handlungsoptionen abschätzen zu können, bedarf es einer regelmäßigen Positionsbestimmung. Nur so lässt sich überprüfen, ob bereitgestellte personelle bzw. finanzielle Mittel effizient und effektiv für das gemeinsame Ziel Klimaschutz genutzt wurden. Je nach Ergebnis kann dann der Planungs- und Umsetzungsprozess nachgesteuert werden.

Das Controlling baut auf dem Monitoring auf, in dem eine systematische und regelmäßige Erfassung bzw. Überwachung von Klimaschutzeffekten erfolgt. Mit dem Controlling werden die Daten analysiert und zielgerichtete Entscheidungen in der Steuerungsebene (Management) vorbereitet.

Für eine Gesamtbewertung werden zwei verschiedene Arten der Überprüfung herangezogen: das Entscheidungs-Controlling und das Wirkungscontrolling.

### 4.2.1 Entscheidungs-Controlling: Was auf den Weg gebracht ist – und was nicht

Im Entscheidungs-Controlling wird geprüft, ob und wie die vorgeschlagenen Maßnahmen angegangen werden. So lässt sich erkennen, ob die nötigen Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung und Wirkung gelegt werden. Ohne Entscheidung keine Wirkung.

#### Dunkelgrün

Die Umsetzung der Maßnahme ist entschieden oder die Maßnahme befindet sich in der Umsetzung.

#### Gelb

Die Entscheidung zur Umsetzung der Maßnahme ist in Vorbereitung oder die Planungen zur Umsetzung laufen.

#### Rot

Für diese Maßnahme gibt es keine Vorbereitung und es ist keine Umsetzung geplant oder in Aussicht.

#### Blau

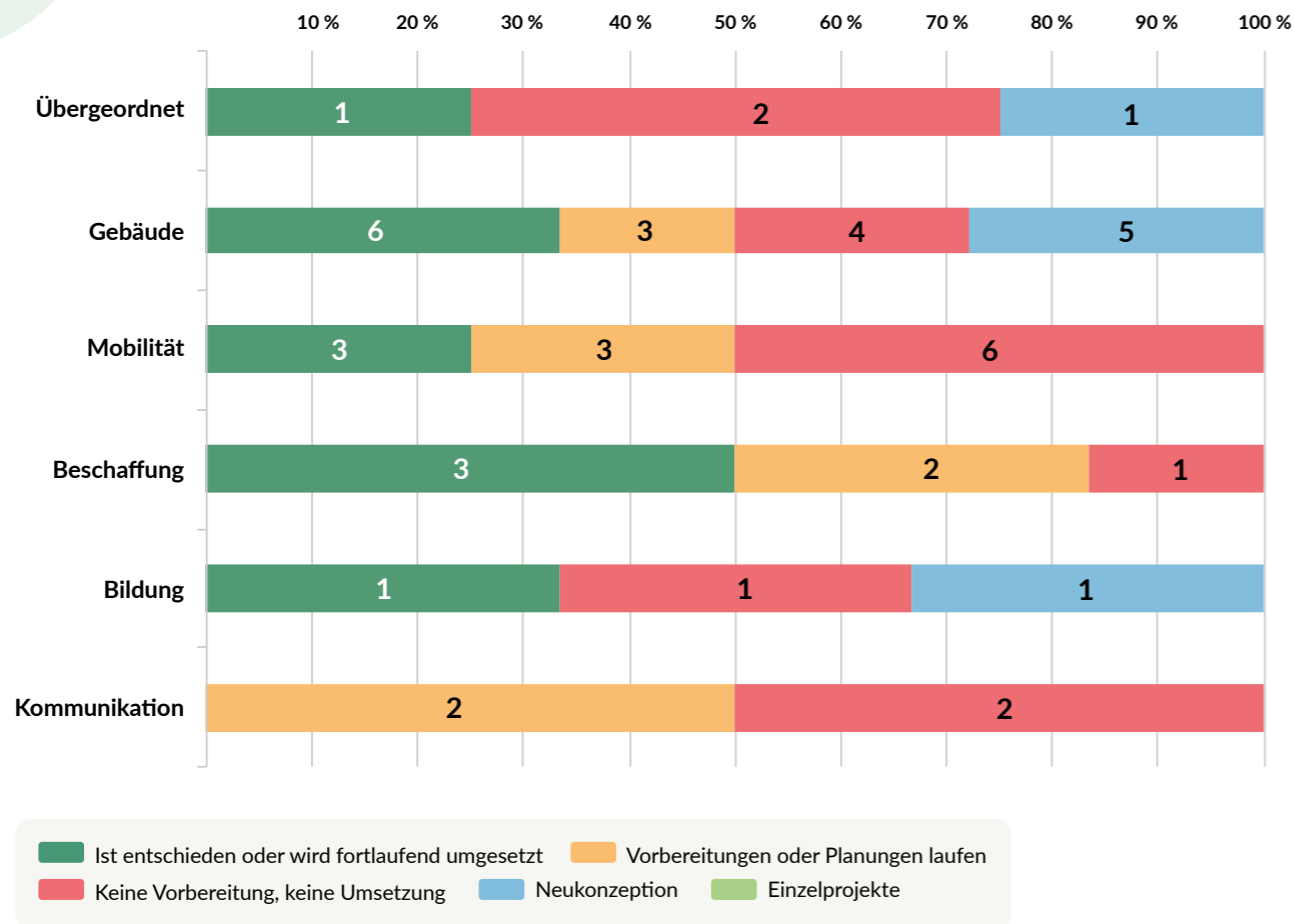
Diese Maßnahme wurde neu konzipiert oder musste an neue Gegebenheiten angepasst werden.

#### Hellgrün

Das Thema bzw. die Maßnahme wird von einzelnen Kirchengemeinden oder Einrichtungen in eigener Verantwortung angegangen.

Anhand der grafischen Übersichten lässt sich nun der Umsetzungsstand schnell erfassen.

**Abbildung 10:** Stand der Entscheidungen zur Umsetzung der 47 Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg



#### 4.2.1.1 Übergeordnete Maßnahmen

Im Klimaschutzkonzept werden vier übergeordnete strategische Maßnahmen empfohlen, deren Umsetzungsmatrix in *Abbildung 11* wiedergegeben ist.

Der Klimaschutz-Fonds ist in einer modifizierten Form installiert und verankert worden. Die Befüllung erfolgt nicht wie vorgeschlagen an der Quelle (beim Gebäude), sondern verursachungs-

gerecht aus dem Kirchensteueranteil von Kirchengemeinden und Erzdiözese. Der Klimaschutz-Fonds wird zweckmäßig für Maßnahmen ausgeschüttet (siehe *Kapitel 3*) oder er ermöglicht unmittelbar die Finanzierung einer Maßnahme, wie z. B. beim Ausbau der Photovoltaik auf kirchlichen Gebäuden.

Nicht umgesetzt wurden das geforderte Klimaschutzgesetz und die Klimawirkungsprüfung.

#### STAND DER UMSETZUNG Übergeordnete

**Abbildung 11:** Entscheidungsmatrix zu den vier „übergeordneten Maßnahmen“ aus dem Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg, Stand: Ende 2023

Ü 1	Ü 2	Ü 3	Ü 4
Beschluss eines Klimaschutzgesetzes			1
Einführung einer Klimawirkungsprüfung			1
Abgabe auf CO <sub>2</sub> -Emissionen nach dem Verursacherprinzip (Klimaschutz-Fonds)			1
Ausschüttung aus dem Klimaschutz-Fonds	1		

#### 4.2.1.2 Gebäudemaßnahmen

Bei den 18 Gebäudemaßnahmen zeigt sich ebenfalls ein differenziertes Bild (siehe nächste Seite): Die Hälfte der Maßnahmen ist in der Umsetzung oder wird vorbereitet. Fünf Maßnahmen müssen neu konzipiert oder neu angegangen werden. Weder in Vorbereitung noch in Umsetzung sind vier Maßnahmen.

Vor allem die Maßnahmen, die auf den Umstieg oder den Einsatz von erneuerbaren Energien zielen, sind auf der strategischen Ebene der Kurie entschieden: Es gibt ein Gebot für die erneuerbaren Energien beim Heizungsaustausch, die Förderung zum Umstieg wurde ausgebaut, die Unterstützung der Kirchengemeinden über eine modulare Energieberatung aufgebaut. Auch der PV-Ausbau wird nach dem Konzept, das die Kommission vorgelegt hat, vorangetrieben.

Das Förderprogramm zum Umstieg auf die erneuerbaren Energien und der PV-Ausbau werden

aus dem Klimaschutz-Fonds getragen. Für die konkrete Umsetzung liegt die Entscheidung in den Händen der Kirchengemeinden. Sie müssen die Vorgaben umsetzen, können aber gleichzeitig von einer Förderung und Beratung profitieren.

In Vorbereitung sind strategische Vorgaben für die Sanierung und Nutzung der Gebäude. Auch dieses Vorhaben wird als Projekt aus dem Klimaschutz-Fonds gefördert.

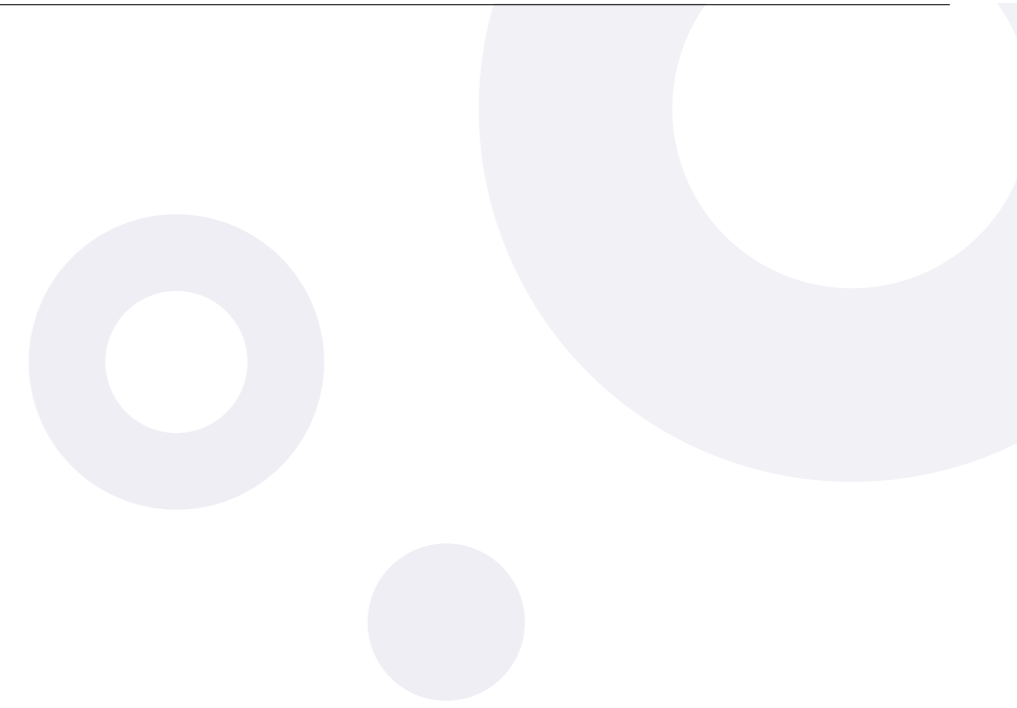
Kein systematisches Herangehen gibt es bislang bei vier Maßnahmen: der Steigerung der Sanierungsrate (tiefe Sanierung anreizen), dem Modellprogramm Passivhaus-Sanierung (Dämmrestriktionen senken), der Beteiligung an der Wärmeplanung von Kommunen (den Anteil der CO<sub>2</sub>e-armen Wärmebereitstellung steigern) und dem Einsatz von stromeffizienten Kühl-, Heiz- und Lüftungsgeräten (Energieeffizienz steigern, Suffizienz).



**Abbildung 12:**  
Entscheidungsmatrix zu den 18 „Gebäudemaßnahmen“  
aus dem Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg, Stand: Ende 2023

G 1	Gebäudestrategie angehen				1	
G 2	Strategische Sanierungs- und Nutzungsvorgaben		1			
G 3	Sanierungsfahrpläne			1		1
G 4	Beratungs- und Aufklärungsangebot für Kirchengemeinden stärken	1				
G 5	Förderprogramm zur energetischen Sanierung und Erneuerbare Energien	1				
G 6	Sofortprogramm Ölheizungstausch	1				
G 7	Moratorium Öl- und Gasheizungen	1				
G 8	Modellprogramm Passivhaus-Sanierung			1		
G 9	Energie-Controlling aufbauen und optimieren		1			
G 10	Beteiligung an Wärmeplanung von Kommunen			1		
G 11	Angepasste Heizstrategien für Kirchen	1				
G 12	Maßnahme für Gemeindehäuser				1	
G 13	Sanierung von Pfarrhäusern				1	
G 14	Sanierung von Kitas				1	
G 15	Schulungen für Energiebeauftragte, Hausmeister:innen, Verantwortliche anbieten		1			1
G 16	Förderprogramm Strom für Beleuchtung, Elektrogeräte und IT				1	1
G 17	Stromeffiziente Kühl-, Heiz- und Lüftungs-Geräte einsetzen			1		
G 18	PV-Offensive für den Gebäudebestand	1				

■ Ist entschieden oder wird fortlaufend umgesetzt   
 ■ Vorbereitungen oder Planungen laufen   
 ■ Keine Vorbereitung, keine Umsetzung   
 ■ Neukonzeption   
 ■ Einzelprojekte



### 4.2.1.3 Mobilitätsmaßnahmen

Zwei Mobilitätsmaßnahmen wurden umgesetzt und dies geschah quasi von allein (siehe nächste Seite): Die Coronapandemie hat dazu geführt, dass Videokonferenzen ein fester Bestandteil der Arbeit geworden sind. Ebenso wurden in dieser Phase die Arbeitszeiten weitgehend flexibilisiert. Teile dieser Freiheitsgrade wurden auch nach der Pandemie beibehalten.

Aktuell wird der Austausch der Dienstwagenflotte vorbereitet, wobei eine Umstellung auf einen weitgehend elektrischen Fuhrpark bei gleichzeitiger Reduktion der Fahrzeugzahl angestrebt wird. Die Diskussionen dazu sind aber bei Weitem noch nicht abgeschlossen.

Auf den Weg gebracht, aber sehr ausbaufähig sind die Themen „Förderung der Zweiradmobilität“ und „Umweltfreundlich zur Arbeit“. Hier sind als gute Beispiele das Dienst-Fahrradleasing, die Anschaffung von Dienststrädern und die Ermöglichung des Deutschland-Tickets für alle Mitarbeitenden zu nennen. Über das Hundertfüßer-Programm wurden einige Lastenräder angeschafft, die ältere Dienstfahrzeuge von Hausmeistern ersetzen.

Der Ausbau von Ladesäulen an Bildungshäusern und an den Erzbischöflichen Bauämtern mit etwa 80 Ladepunkten wird aus dem Klimaschutzfonds bezahlt. Hier werden zudem Gespräche mit der KSE Energie GmbH geführt, um die Ladeinfrastruktur in der Erzdiözese deutlich zu verbessern.

Vier Maßnahmen konnten noch nicht berücksichtigt werden. Hierzu gehören die Prüfung und Verbesserung des Reisekostenrechts und die Senkung der Hürden für den Erwerb einer Bahn-card. Auch die Sensibilisierung der Dienstreisegenehmigungsbefugten bzw. der Mitarbeitenden hinsichtlich der Auswahl der Verkehrsmittel ist noch nicht erfolgt. Das allerdings ist dringend notwendig, wie die Auswertung der Dienstreisen zeigt (siehe Kapitel 2.2.2.1). Ökumenische Projekte zum Carsharing (im ländlichen Raum) wurden ebenfalls noch nicht angestoßen.

Die zum Jahresende 2023 durchgeführte Abfrage der Arbeitswege und die Ermittlung der Dienstreisen zeigt auf, dass noch ausreichend Handlungsspielraum besteht.



**Abbildung 13:**  
Entscheidungsmatrix zu den 12 „Mobilitätsmaßnahmen“ aus dem Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg, Stand: Ende 2023

M 1	Einführung von <b>Videokonferenztechnik</b> und Software für virtuelle Workshops	1				
M 2	<b>Arbeit flexibilisieren</b>	1				
M 3	<b>Politische Einflussnahme</b> auf Landesebene zur Verbesserung des ÖPNV im ländlichen Raum			1		
M 4	<b>Umweltfreundlich zur Arbeit:</b> Erhöhung der Attraktivität		1			1
M 5	<b>Reisekostenrecht prüfen</b>			1		
M 6	<b>Hürden für Bahncard senken</b>			1		
M 7	<b>Sensibilisierung der Dienstreisegenehmigungsbefugten</b> sowie der Mitarbeitenden bzgl. der Auswahl der Verkehrsmittel			1		
M 8	Verbesserung der <b>Fahrradinfrastruktur</b>			1		1
M 9	Ökumenische <b>Pilotprojekte zum Carsharing</b> (im ländlichen Raum)			1		1
M 10	Bereitstellung umweltfreundlicher <b>Dienstfahrzeuge</b>		1			
M 11	Umstellung der <b>Fuhrparks auf E-Mobilität</b>	1				
M 12	Schaffung von <b>Ladeinfrastruktur</b>		1			1

■ Ist entschieden oder wird fortlaufend umgesetzt  
 ■ Vorbereitungen oder Planungen laufen  
 ■ Keine Vorbereitung, keine Umsetzung  
 ■ Neukonzeption  
 ■ Einzelprojekte

### 4.2.1.4 Beschaffung

In **Abbildung 14** wird der Fortschritt der Maßnahmenumsetzung für den Bereich der Beschaffung dargestellt.

Mit dem Portal „Wir kaufen anders“ wird ein öko-fairer Warenkorb angeboten, die Initiative „fair.nah.logisch.“ wird fortgeführt und fortlaufend ausgebaut und für bestimmte Produktgruppen gibt es Rahmenverträge.

In Vorbereitung ist die Einführung einer nachhaltigen Beschaffungsordnung und die Datenlage im Umfeld der Beschaffung wird verbessert. Die öko-faire Beschaffung wird nicht oder nicht ausreichend finanziell gefördert.



**Abbildung 14:**  
Entscheidungsmatrix zu den sechs Maßnahmen im Bereich „Beschaffung“ aus dem Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg, Stand: Ende 2023

Be 1	Implementierung einer nachhaltigen <b>Beschaffungsordnung</b>		1			
Be 2	<b>Datenlage</b> im Bereich der Beschaffung verbessern		1			
Be 3	<b>Öko-fairen Warenkorb</b> erstellen und anbieten	1				
Be 4	<b>Finanzielle Förderung</b> der öko-fairen Beschaffung			1		1
Be 5	Fortführung und Ausbau von <b>fair.nah.logisch.</b> und <b>wir-kaufen-anders.de</b>	1				
Be 6	Umsetzung nach <b>Produktgruppen:</b> Beispiel Papier	1				

### 4.2.1.5 Bildung und Kommunikation

Abbildung 15 verdeutlicht den Fortschritt der Maßnahmenumsetzung in den Themenfeldern Kommunikation und Bildung.

Die Systematisierung, Vernetzung und Sichtbarmachung der Bildungsangebote ist erfolgt. Allerdings ist die mit Mitteln des Klimaschutz-Fonds finanzierte Kompetenzstelle Bildung für nachhaltiges Handeln ein befristetes Projekt. Die hier erbrachten Leistungen und Aufgaben müssen in die Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt integriert und auch personell verankert werden, um die Konstanz zu sichern.

Die Implementierung von Klimaschutzprojekten in Kitas läuft nur schwerfällig. Die 72-Stunden-Aktion zum Klimaschutz wurde konzipiert und wird gerade erprobt.

Im Kommunikationsbereich ist festzustellen, dass es weder eine Auftaktveranstaltung zur Veröffentlichung des Klimaschutzkonzeptes („Kick-off“) gegeben hat noch ein Kommunikationskonzept für den Klimaschutz erstellt worden ist. Trotzdem hat sich die Öffentlichkeitsarbeit zum Klima- und Umweltschutz weiterentwickeln können. Recht unsystematisch werden zudem Best-Practice-Beispiele gesammelt und über verschiedene Medienkanäle veröffentlicht.



**Abbildung 15:** Entscheidungsmatrix der drei „Bildungsmaßnahmen“ und der vier Maßnahmen aus dem Bereich „Kommunikation“ des Klimaschutzkonzeptes der Erzdiözese Freiburg, Stand: Ende 2023

Bi 1	Systematisierung, Vernetzung und Sichtbarmachung der Bildungsangebote	1				
Bi 2	Klimaschutzprojekte in Kitas			1		1
Bi 3	72-Stunden-Aktion zum Klimaschutz				1	
K 1	Kommunikationskonzept erstellen			1		
K 2	Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz		1			1
K 3	Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept II			1		
K 4	Sammlung und Verfügbarmachung von Best-Practice-Beispielen		1			1

■ Ist entschieden oder wird fortlaufend umgesetzt   
 ■ Vorbereitungen oder Planungen laufen   
 ■ Keine Vorbereitung, keine Umsetzung   
 ■ Neukonzeption   
 ■ Einzelprojekte

### 4.2.2 Wirkungscontrolling: Wo stehen wir konkret?

Entscheidungen für die Umsetzung von Maßnahmen sind erforderlich, damit sich etwas bewegt. Doch erst eine fundierte Datenerfassung und -auswertung zeigt, ob die Maßnahmen auch Wirkung erzielen.

#### 4.2.2.1 Ausgangspunkt: Die Bilanz aus dem Klimaschutzkonzept

Die Energiedaten für die Gebäude der Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen für die Jahre 2017/2018 wurden im Rahmen der Konzepterstellung ermittelt. Zudem wurden die Mobilitätsdaten aus Unterlagen und durch Abfragen evaluiert. Konkret wurden Dienstreisen und Wege zur Arbeit erfasst. Für die Bilanz wurde außerdem ein Anteil für die Beschaffung in Anlehnung an eine Studie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) aus Heidelberg geschätzt. Die Gesamtsumme von 98.900 Tonnen CO<sub>2</sub>e gilt aktuell als Referenzwert, auf dessen Basis der Klimaschutz-Fonds befüllt wird.

Nicht erfasst wurden seinerzeit die Flugreisen und die Reisen der Ehrenamtlichen (Pilgerreisen etc.). Gänzlich ausgelassen wurde eine Bilanzierung der Stiftungen und der Schulstiftung, was in den nächsten Jahren (beginnend frühestens ab 2025) nachgeholt werden soll. Dazu müssen dieselben Kriterien angewendet werden, die seinerzeit die Dienstleister ifeu-Institut und Ökoinstitut für die Bilanzierung verwendet haben.

#### 4.2.2.2 Neue Bilanzierung für 2023

Wie in Kapitel 2 ausführlich dargestellt ist es nach fünf Jahren nun gelungen, für das Jahr 2023 erneut eine Bilanz zu erstellen.

Das war ein nicht ganz einfacher Prozess. In der aktuellen Buchungssoftware sind Rechnungen abgelegt, die nur selten einen Rückschluss auf die bezogene Energiemenge erlauben (Liter Heizöl, Tonnen Pellets etc.). Circa 80 Prozent der Kirchengemeinden sind Kunden der KSE Energie GmbH – hier ist die Erfassung und Weitergabe der Daten gesichert. Für die übrigen Kirchengemeinden sind eine ganze Reihe unterschiedlicher Energielieferanten anzufragen.

Zudem gibt es beim Thema Energiedatenerfassung immer wieder schwer auszuräumende Bedenken der Mitarbeitendenvertretung. Danach bestehe die Gefahr, dass über die Auswertung der Energiedaten Rückschlüsse auf einzelne Mitarbeitende gezogen werden könnten und eine solche Überwachung Einzelner dürfe nicht stattfinden. Der Prozess muss künftig so gestaltet werden, dass die Diözesanstelle Zugriff auf die Rechnungsdaten hat, um konkrete Verbrauchszahlen zu erhalten.

#### 4.2.2.3 Konkrete Schritte zur Fortschreibung der Klimaberichterstattung

Für die Zukunft ist angestrebt, dass künftig jedes Jahr spätestens zum 30. Juni eine Bilanz zumindest für die Energiedaten (Strom, Wärme), im besten Fall auch für die Mobilität vorgelegt wird.

Selbstverständlich müssen in Zukunft auch die Bilanzgewinne durch den Zubau der gebäude-nahen PV eingerechnet werden. Dazu muss ein System eingerichtet werden (möglichst automatisiert), das die Stromerzeugung und die daraus resultierende CO<sub>2</sub>e-Emissionsminderung berechnet und in die Treibhausgasbilanz einfließen lässt.

# Anhang

## 5.1 Abkürzungen und Glossar

**HA9** = Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement im Erzbischöflichen Ordinariat

**DiStel** = Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat

**RKK** = Römisch katholische Kirchengemeinde

**KSE** = Gesellschaft zur Energieversorgung Kirchlicher und Sozialer Einrichtungen mit beschränkter Haftung (Energieversorger im Eigentum der vier großen Kirchen in Baden-Württemberg)

**VST** = Verrechnungsstelle für Kirchengemeinden

## 5.2 Die Steckbriefe der geförderten Projekte

### 5.2.1 (000) Investitionsförderprogramm Erneuerbare Energien II

**Ziel/Zweck:** Förderung der Umstellung von Heizungsanlagen auf erneuerbare Energien

**Art:** diözesanweites Sonderprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden und Einrichtungen

**Förderung:** Die Fördersumme aus dem Programm bemisst sich an der Höhe der CO<sub>2</sub>e-Einsparung und ist auf 30.000 € begrenzt. Der Zuschuss kann zusätzlich und in Ergänzung zu einer Förderung aus dem Bauförderfonds bewilligt werden. Voraussetzung für eine Förderung ist die Vorlage eines kirchlichen Energiegutachtens.

**Projektbudget:** 500.000 €

**Bewilligung:** November 2019

**Laufzeit:** Ende 2022, längstens jedoch, bis das Projektbudget zur Neige geht oder das Programm abgelöst wird.

**Projekträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechperson:** Jürgen Bahr im Referat Umwelt und Energie

**Status:** abgeschlossen

**Erfolge:** In den Jahren 2020 bis 2022 wurden in 27 Fällen Zuschüsse in Höhe von 201.350,00 € aus dem Programm bewilligt. Ende 2023 wurde noch ein vergessener Antrag entdeckt und ebenfalls bewilligt: 4.250,00 €.

Von der Beantragung über die Umsetzung der Heizungserneuerungen bis zur Abrechnung dauert es erfahrungsgemäß recht lange. 2024 soll das Programm inhaltlich ausgewertet und finanziell abgeschlossen werden.

### 5.2.2 (001) Die „Bio-Regio-Studie“: Implementierung nachhaltiger Verpflegung in den Bildungshäusern der Erzdiözese

**Ziel und Zweck:** Bildungs- und Gasthäuser zu unterstützen, die das Ziel verfolgen, die negativen Umwelteinwirkungen ihrer Gemeinschaftsverpflegung zu reduzieren und die lokalen Wertschöpfungsketten zu stärken.

**Art:** diözesanweites Vorhaben

**Zielgruppe:** Bildungshäuser und Entscheidungsträger der Erzdiözese

**Förderung / Projekt:**

Die Studie umfasst zum einen eine umfangreiche Standort- und Marktanalyse durch externe Institute in jedem der vier beteiligten Häuser. Damit sollen die Herausforderungen einer Umstellung auf eine ökologisch verträgliche Gemeinschaftsverpflegung aus finanzieller, logistischer und arbeitstechnischer Sicht identifiziert werden. Im Rahmen der Studie soll auch erhoben werden, wie viel mehr es kosten würde, verstärkt auf bio-regionale Produkte zurückzugreifen.

Zum anderen werden die beteiligten Häuser in der Umsetzung durch die externen Institute begleitet und vor Ort werden regionale Wertschöpfungsketten und mittelfristig tragfähige Strukturen aufgebaut.

Daraus werden Kriterien einer nachhaltigen Gemeinschaftsverpflegung in der Erzdiözese abgeleitet und es werden konkrete Handlungsempfehlungen an die Bildungs- und Gasthäuser sowie an die Entscheidungsträger adressiert.

**Projektbudget:** 231.050 €

**Bewilligung:** April 2021

**Projekträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechperson:** Eva Jerger, Referat Fair Trade-Diözese

**Status:** Vier Häuser, die im Hinblick auf das Thema ein Entwicklungspotenzial aufweisen, beteiligen sich an der Bio-Regio-Studie. Im Rahmen des Projekts haben sich Austausch- und Fortbildungsformate für die Bildungshäuser etabliert, die für die Verstetigung sehr hilfreich sind. Die Studie wird mit den Analysen und den Empfehlungen für eine Verstetigung in 2024 vorgelegt.

Am 9. Juli 2024 fand zur Präsentation von Zwischenergebnissen und Empfehlungen die Tagung „Küche und Kirche“ statt.

### 5.2.3 (002) Diözesane „Kompetenzstelle Bildung für nachhaltiges Handeln“

**Ziel und Zweck:** Sichtung, Bündelung und Ergänzung der Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung im Erzbistum und Induzierung von Bildungs- und Umsetzungsmaßnahmen

**Art:** diözesanweites Vorhaben

**Zielgruppe:** außerschulische Erwachsenenbildung

**Förderung / Projekt:**

Die Kompetenzstelle rückt Themen wie Klimaschutz, nachhaltiger Konsum und Biodiversität in der Erwachsenenbildung in den Fokus. Die Kooperationspartner, das Referat Erwachsenenbildung, das Bildungswerk und die Institute für Pastorale Bildung und für Religionspädagogik, unterstützen das Vorhaben.

Der Aufbau der Kompetenzstelle beginnt mit der Erfassung und Analyse aller Akteure, Angebote und Bedarfe zur Bildung für nachhaltiges Handeln in der Erzdiözese. In einem zweiten Schritt werden Akteure u. a. in Workshops vernetzt, eine Steuerungsgruppe wird gebildet und die Angebote werden ergänzt und Synergien ermittelt. Darüber hinaus werden Kooperationen mit externen Bildungsakteuren aufgebaut. Eine Internetplattform bündelt die existierenden und neuen Angebote zur Bildung für nachhaltiges Handeln in einem diözesanweiten Veranstaltungskalender. Weitere Bausteine der Plattform sind ein Referierendenpool, Materialsammlungen, Beratungsangebote zur Durchführung von nachhaltigen, klimaneutralen Veranstaltungen etc.

Die Kompetenzstelle bietet Bildungsangebote für Multiplikatoren und Schulungen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende an.

**Projektbudget:** 280.950 €

**Bewilligung:** April 2021

**Projekträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechperson:** Sonja Jiménez im Referat Fair Trade-Diözese

## 5.2.4 (004) Die Klimapiloten 21

**Ziel und Zweck:** Förderung von Pilotprojekten für die Klimaneutralität

**Art:** diözesanweites Förderprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinde

**Infos und Angebote:** -> [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de)

**Status:**

- Eine vielfältige und weitreichende Vernetzung mit anderen Bildungsträgern in der Diözese sowie auf Landes- und Bundesebene wurde initiiert und gepflegt.
- Ein Bildungskatalog mit 40 Themenangeboten und 20 Referentinnen und Referenten, aus dem sich örtliche Bildungsträger (Bildungswerke, Kirchengemeinden, Verbände etc.) bedienen können, wurde sowohl digital als auch in einer Printversion aufgelegt.
- 2023 wurden mit 30 Veranstaltungen rund 800 Teilnehmende erreicht.
- Über die Projektstelle wurden bundesweit ökumenische Aktionszeiträume wie das „Klimafasten“ und die „Schöpfungszeit“ bedient und „Suffizienz“ als Schwerpunktthema in die Arbeit der Diözesanstelle eingebracht.
- **Ausblick:**
  - Eine Verstetigung der erfolgreichen Stelle im Rahmen der Haushaltsanmeldungen 2024/2025 ist gescheitert.
  - Aufgebautes soll weiter gepflegt und weitere Veranstaltungen sollen durchgeführt werden.

**Förderung / Projekt:**

Kriterien für eine Förderung als Pilotprojekt im Rahmen des Projektes „Klimapiloten 21“ sind:

1. eine möglichst umfassende Reduktion der CO<sub>2</sub>e-Emissionen;
2. eine ausschließlich regenerativ und örtlich bzw. in nächster Umgebung erfolgende Energieerzeugung;

3. innovative, zukunftsweisende Lösungen mit Pionier- und Modellcharakter;
4. eine Übertragbarkeit der Lösungen auf andere Kirchengemeinden/Projekte.

Die Antragsfrist ist abgelaufen, das Programm wurde überzeichnet.

**Projektbudget:** 630.000 €

**Bewilligung:** April 2021

**Projekträgerin:** Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement in Kooperation mit den Erzbischöflichen Bauämtern

## 5.2.5 (005) #klimal (Bildung for Future)

**Ziel und Zweck:** Klimaschutz in der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum selbstverständlich machen

**Art:** diözesanweites Projekt

**Zielgruppe:** Hauptberufliche und Ehrenamtliche der Kirchlichen Jugendarbeit im Bistum

**Förderung / Projekt:** Die Kirchliche Jugendarbeit will einen Beitrag dazu leisten, den Klimawandel zu verlangsamen, und den Weg zu einem klimaneutralen Erzbistum Freiburg aktiv mitgestalten. Die vier Elemente dazu sind:

+ **BEFÄHIGEN** (Bildungsarbeit zur Sensibilisierung, Vermittlung von Wissen und Gestaltungskompetenz)

+ **BERATEN** (Beratung, um in der kirchlichen Jugendarbeit Veränderungen bei Veranstaltungen, Verwaltung, Mobilität und Beschaffung herbeizuführen)

**Ansprechperson:** Benedikt Gutmann, Leitung des Referats Bauwesen der Kirchengemeinden und Denkmalpflege

**Status:** Die Entscheidungsphase ist abgeschlossen, 15 Projekte haben Förderzusagen von insgesamt 530.000 € erhalten. Zwei kleinere Projekte konnten 2023 abgeschlossen werden. Bei den übrigen Projekten verzögert sich die Umsetzung, weil sie in der Regel Teil einer größeren Baumaßnahme sind. Aus diesem Grund wurde eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende 2025 beantragt und bewilligt.

+ **FÖRDERN** (Projekte der Kirchlichen Jugendarbeit werden über finanzielle Förderung unterstützt und ihre Wirkung wird in die Breite getragen)

+ **VERBINDEN** (Erfahrungen und Kompetenzen werden gebündelt und zur Verfügung gestellt, Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Kirche und der Jugendarbeit vernetzt und Synergien hergestellt)

**Projektbudget:** 495.500 €

**Bewilligung:** April 2021

**Projekträgerin:** BDKJ Diözesanverband Freiburg in Kooperation mit der Abteilung Jugendpastoral der Erzdiözese Freiburg

**Ansprechperson:** Projektreferentin Sandra Uhlich

**Richtlinien und Infos:** #KLIMAL – Jugendarbeit & Klimaschutz (-> [bdkj-freiburg.de](http://bdkj-freiburg.de))

**Status:****+ BEFÄHIGEN:**

Zahlreiche Bildungsmaßnahmen wurden geplant und durchgeführt, teilweise mit mäßiger Resonanz.

**+ BERATEN:**

# Einspeisen von #klimal in die 72-Stunden-Aktion

# Entwicklung von Klimastandards für die Jugendarbeit: Anpassung der Fahrtkostenerstattung, Empfehlungen für Ernährung, Überarbeitung der Häuserliste ...

**+ FÖRDERN (erfolgreichster Projektarm):**

# Klima-Euro = 115 Bewilligungen

# Klima-Projekte = 14 Projektzusagen

# 72 Stunden fürs Klima = 17 Anträge

**+ VERBINDEN:**

Vielfältige fachliche und inhaltliche Vernetzung auch über eine vielfältige und intensive Öffentlichkeitsarbeit

Um die Förderung der Jugendgruppen bis zum Projektende weiterführen zu können, wurden 2023 bei der Kommission zusätzliche Gelder beantragt. Es wurden 80.000€ bewilligt und zugesagt.

**Ausblick:** Projektende ist der 31.12.2024. Neben der Weiterführung der aktuellen Maßnahmen steht eine gute Dokumentation an und die Klärung, was wie verstetigt werden kann.

## 5.2.6 (006) Energie-Contracting in Kirchengemeinden

**Ziel und Zweck:** Energie-Contracting für Heizungsanlagen als Option für den Umstieg auf erneuerbare Energien erproben und in die Fläche bringen

**Art:** diözesanweites Projekt

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden

**Förderung / Projekt:** Beim Energie-Contracting werden die Planung und Installation einer Heizungsanlage bis hin zum Betrieb in die Hand eines Dienstleisters (Contractor) gelegt. Vorteile des Contractings für die Gemeinden: überschaubare Investitionskosten, geringer Betriebsaufwand und fachliche Begleitung.

Dieser Lösungsansatz soll in einem Pilotkonvoi mit 15 kirchengemeindlichen Gebäuden umgesetzt werden. Dabei sollen mindestens 70 Prozent erneuerbare Energien als Energieträger zum Einsatz kommen. Während der dreijährigen Projektlaufzeit wird ein auf andere Kirchengemein-

den übertragbares Betreibermodell für Heizungsanlagen erarbeitet.

Ein externer Projektentwickler überprüft die ausgewählten Gebäude und Anlagen auf Contracting-Eignung und führt ein Ausschreibungsverfahren („Suche nach geeigneten Contractoren“) durch.

**Projektbudget:** 380.150€

**Bewilligung:** April 2021

**Projektträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechpersonen:** Christine Zachmann und Claudia Dambacher im Referat Umwelt und Energie

**Status:** Das Projekt wurde zurückgegeben, weil trotz mehrfacher Ausschreibung die mit einem Umfang von 40 Prozent dotierte Stelle der Projektleitung nicht besetzt werden konnte.

## 5.2.7 (007) „Hundertfüßer“

**Ziel und Zweck:** Einfach zugängliches Förderprogramm für kleine, überschaubare Projekte aller Art

**Art:** diözesanweites Förderprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden und Pfarreien, unselbstständige Einrichtungen, Gruppen, die verbandlich oder an Kirchengemeinden angegliedert sind (z. B. Mini-Gruppen, Chöre), Bildungseinrichtungen (allerdings keine Schulen der Schulstiftung)

**Förderung:**

**Projektbudget:** 1,5 Mio. €  
(das Budget wurde mehrfach aufgestockt)

**Bewilligung:** April 2021

**Projektträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechpersonen:** Jürgen Bahr und Christin Kleinlanghorst,  
Diözesanstelle Schöpfung und Umwelt

## 5.2.8 (008) Energiemanagement in allen Kirchengemeinden der VST Durmersheim

**Ziel und Zweck:** Einführung eines Energiemanagements in den Kirchengemeinden der Verrechnungsstelle Durmersheim mit digitaler Energiedatenerfassung

**Art:** regional vernetztes Umsetzungsprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden im Gebiet der Verrechnungsstelle Durmersheim

**Förderung:** Nach guten Erfahrungen mit dem Energiemanagement in der VST-Durmersheim selbst sollen nun die Energieverbräuche in den Gebäuden der Projektpartner digital erfasst und

Richtlinien und Infos online unter:

-> [umwelt.ebfr.de/foerderung/](https://umwelt.ebfr.de/foerderung/)

**Status:**

- Der Hundertfüßer läuft und lebt!
- Durchführung: Eine kleine Jury entscheidet agil und schnell im vierwöchigen Turnus. Die Bewilligung und finanzielle Abwicklung erfordert einen sehr hohen Verwaltungsaufwand.
- 2023 wurden 63 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 262.273,00€ bewilligt.
- 2023 wurden neue Rahmenbedingungen für die Themen Zweiradmobilität, LED-Lampentausch und Schöpfungsgärten eingeführt.

**Ausblick 2024:**

Fortführung des Programms, aber Anpassung der Rahmenbedingungen für den LED-Leuchtmittel-tausch

anhand der Ergebnisse und Auswertungen Verbesserungen und Optimierungen angestoßen werden. Die Datenerfassung und Beratung der Kirchengemeinden wird durch das Ingenieurbüro Johannes Winter umgesetzt.

Für das Vorhaben werden alle Kirchengemeinden gewonnen und jede beantragt bei der L-Bank einen Zuschuss aus dem Landesprogramm Klimaschutz+.

Für die Sakralgebäude wird eine Verknüpfung mit dem Klima-Monitoring angestrebt.

**Projektbudget:** 329.000 €

**Bewilligung:** Oktober 2021

**Projektträgerin:** Verrechnungsstelle Durmersheim

**Ansprechpersonen:** Franz Zuber (VST Durmersheim) und Dr. Johannes Winter (Energieconsulting)

**Status:**

- 2022 wurden die digitale Datenerfassung und die Energieteams in den beteiligten Kirchengemeinden aufgebaut und Letztere arbeiteten sich ein.

- 2023:
  - Die Energiedaten gehen reibungslos ein, fehlende Messstellen werden ergänzt.
  - Monatliche Auswertungen werden mit Kommentaren und Handlungsoptionen an die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden verschickt.
- Zur Vernetzung der örtlichen Akteure fanden drei Austauschtreffen statt, die sehr hilfreich waren. Kontakte über K2030 hinaus werden aufgebaut.

Erste Anpassungen / geringinvestive Maßnahmen konnten umgesetzt werden.

### 5.2.9 (009) Im Einklang mit der Schöpfung – Klimaschutzmanager:in für die Kirchengemeinde Pforzheim

**Ziel und Zweck:** Im Einklang mit der Schöpfung – ein:e Klimaschutzmanager:in für die Kirchengemeinde Pforzheim

**Art:** regional vernetztes Umsetzungsprogramm

**Zielgruppe:** Pfarreien, Verbände und Gruppierungen in der Seelsorgeeinheit Pforzheim

**Förderung:** Damit die Kirchengemeinde Pforzheim „im Einklang mit der Schöpfung“ leben lernt, soll ein:e Klimamanager:in eingestellt werden (30 % für 2,5 Jahre). Diese wird die ehren- und hauptamtlichen Verantwortlichen in den Pfarreien in Pforzheim beraten, koordinieren sowie mit ihnen Projekte entwickeln und umsetzen.

**Projektbudget:** 58.500 €

**Bewilligung:** Oktober 2021

**Projektträgerin:** Kirchengemeinde Pforzheim

**Ansprechpersonen:** Pfarrer Georg Lichtenberg und Pastoralreferent Markus Schütz

**Status:**

- 2022:
  - Die Klimaschutz-Managerin hat die Arbeit aufgenommen und mit Studierenden der Hochschule Pforzheim ein eigenes Klimaschutz-Konzept für die Kirchengemeinden erarbeitet.
- 2023:
  - Im Mai 2023 Durchführung eines Nachhaltigkeitskongresses zusammen mit einer evangelischen Kollegin in Kooperation mit der Stadt
  - Versuch einer Weiterentwicklung der Klimabilanz zur Gemeinwohlbilanz
  - Die Aufmerksamkeit der Akteure für das Thema lässt sich leicht gewinnen, da es eine Verantwortliche gibt.
- 2024:
  - Abschluss des Projekts
  - Klärung, wie das aufgebaute Engagement verstetigt bzw. in die sich gründende Pfarrei Neu eingebettet werden kann.

### 5.2.10 (010) KlimaNauten für Bildung. Teilhabe. Aktion.

**Ziel und Zweck:** Personen am Rande der Gesellschaft werden zur Teilhabe ermutigt, indem sie zu Klima-Botschafterinnen und -Botschaftern ausgebildet und als solche eingesetzt werden.

**Art:** diözesanweites Bildungsprojekt

**Zielgruppe:** Langzeitarbeitslose und Bildungswerke der Kirchengemeinden

**Förderung:** Personen nach §16 SGB II werden in Kooperation mit dem DiCV zu „KlimaNauten“ ausgebildet und Engagierte der örtlichen Bildungswerke werden fortgebildet und motiviert.

Gemeinsam werden in der Erzdiözese Veranstaltungen „aufsuchender Formate“ konzipiert, geplant und umgesetzt, damit weitere Menschen für den Klimaschutz begeistert werden.

Ein zusätzlicher Effekt ist, dass Personen am Rande der Gesellschaft in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt und zur Teilhabe ermutigt werden.

**Projektbudget:** 200.000,00 €

**Bewilligung:** Dezember 2021

**Projektträger:** Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg

**Ansprechpersonen:** Dr. Sebastian Friese und Antonia Schwab-Renner

**Status:** Nach dem vorzeitigen Ausscheiden der Projektleitung gab es eine Projektpause, bis mit Antonia Schwab-Renner eine neue Referentin gefunden wurde.

- Die geplante Ausbildung der KlimaNauten konnte wegen fehlender Teilnehmender nicht starten.
- Stattdessen:
  - Aufbau eines Honorarmitarbeitenden-Pools für FS Demokratiebildung mit Expertise in Klimaschutz und Nachhaltigkeit (11 Personen)
  - Multiplikatorenkurs „Klimafreundlich leben“ in Kooperation mit der Kompetenzstelle Bildung für nachhaltiges Handeln (Klio\_002) mit wenigen Teilnehmenden
- Ausblick 2024:
  - KlimaMobil = Mit dem Bus vor Ort mit Menschen ins Gespräch kommen
  - KlimaNautenWochenende und Tagung zum Projektabschluss

### 5.2.11 (011) Klimaschutzfahrplan nach DGNB: Ein Pilot am Beispiel der Kirchengemeinde Heidelberg

**Ziel und Zweck:** Erarbeitung eines kirchengemeindlichen Fahrplans zur Klimaneutralität als Vorbild und Pilot

**Art:** regional vernetzt

**Zielgruppe:** Kirchengemeinde

**Förderung / Projekt:**

1. Erstellung einer CO<sub>2</sub>e-Bilanz und Zustandsermittlung für typische ausgewählte Gebäude

2. Gebäudeindividuelle Klimaschutzfahrpläne nach DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen)
3. Erstellung eines Klimaschutzfahrplans für die Kirchengemeinde Heidelberg
4. Prüfung der Transfermöglichkeiten auf andere Kirchengemeinden

**Projektbudget:** 146.000 €

**Bewilligung:** Dezember 2021

**Projekträgerin:** Kirchengemeinde Heidelberg

**Ansprechpersonen:** Pfarrer Johannes Brandt und Mattias Stöhr (Bauamt HD)

**Status:**

- Anfang 2023 wurden die ersten Klimaschutzfahrpläne für die Mustergebäude vorgelegt. In der Folge wurden acht weitere Gebäude begangen und die Ergebnisse im November 2023 vorgestellt.

• **Zwischenfazit:**

- Die Untersuchungen liefern wertvolle Erkenntnisse.
- Die Bauherrschaft und die Verrechnungsstelle bringen sich engagiert ein, gleichzeitig besteht ein hohes Engagement bei den ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern der Kirchengemeinden.
- Kritisch: Kosten-Nutzen-Verhältnis für die umzusetzenden Maßnahmen
- Geplanter Projektabschluss: Sommer 2024

## 5.2.12 (012) Klimaschutz-Fahrplan für die diözesanen Gebäude

**Ziel und Zweck:** Erarbeitung eines Fahrplans zur Klimaneutralität für die diözesanen Gebäude

**Art:** diözesanweites Beratungsprojekt

**Zielgruppe:** Diözesane Einrichtungen mit und in eigenen Immobilien

**Förderung / Projekt:**

Das Vorhaben wird in drei Schritten angegangen:

1. Erstellung von Energiegutachten für ca. 26 ausgewählte Gebäude
2. „First Level“-Klimaanalyse der weiteren ca. 26 Gebäude anhand der tatsächlichen Energieverbräuche (Desktopanalyse)
3. Zusammenführung der Ergebnisse aus dem ersten und dem zweiten Schritt, um eine ganzheitliche Klimastrategie zu erzielen, die Aufschluss darüber gibt, wo der Gebäudebestand der Erzdiözese Freiburg hinsichtlich Treibhausgasemissionen steht und wo das energetische Potenzial in den Jahren bis 2030 bzw. 2045 liegt

Durch die Auflistung konkreter notwendiger Maßnahmen entsteht ein Klimaschutz- bzw. Sanierungsfahrplan, der Schritt für Schritt abgearbeitet werden kann.

Eine zeitlich befristete Projektleitung koordiniert die beteiligten Einrichtungen und die externen Dienstleister.

**Projektbudget:** 477.000 €

**Bewilligung:** Oktober 2021

**Projekträgerin:** Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement

**Ansprechperson:** Philip Armbruster im Referat Diözesanes Immobilien- und Baumanagement

**Status:**

- Nach langwieriger Vorbereitung konnte 2023 die Energieagentur Regio Freiburg (EARF) mit den Schritten 1 und 2 beauftragt werden.
- Nach der Auswahl der Gebäude musste zunächst ein Gutachterkreis akquiriert werden. Für die First-Level-Analysen (Beratung anhand von Daten) musste die Methodik erarbeitet werden.

- Seit Juli 2023: Datensammlung (oft sehr mühsam!), Begehungen
- Erste Gutachten und Analysen liegen vor.

- **Achtung:** Die einkalkulierten BAFA-Zuschüsse wurden abgelehnt. Daraus ergibt sich eine Unterdeckung für das Projekt von ca. 98.000 €.

## 5.2.13 (013) Neuausrichtung des kirchlichen Bauens zur Erreichung der Klimaziele

**Ziel und Zweck:** Grundlegende Anpassung des kirchlichen Bauprozesses, sodass Aspekte der Klimaneutralität automatisch Eingang in Baumaßnahmen finden. Klimaneutrales und nachhaltiges Bauen soll die selbstverständliche Regel werden und das Abweichen hiervon die zu begründende Ausnahme.

**Art:** diözesanweites Vorhaben

**Zielgruppe:** Bauverwaltung, Baubeteiligte und Kirchengemeinden

**Förderung / Projekt:**

1. Erarbeitung von inhaltlichen Standards: Was ist klimaneutrales, nachhaltiges Bauen im kirchlichen Kontext?
2. Überarbeitung der Grundlagen in Form von Rechtstexten, Leitlinien, Abläufen, Förderung usw.
3. Fortbildung aller Betroffenen, insbesondere in Verwaltung und Kirchengemeinden, hinsichtlich der geänderten Vorgaben und deren Anwendung

**Projektbudget:** 367.000 €

**Bewilligung:** Dezember 2021

**Projekträgerin:** Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement

**Ansprechpersonen:** Linus Becherer (Leiter der HA9) und Matthias Stöhr (Leiter Erzbistum Bauamt HD)

**Status 2023:**

- Nach (sehr) langem Hin und Her: Stellenausschreibung
  - Mai 2023 = Auswahl und Zusage von Katharina Schindelmeier
  - Oktober = Arbeitsvertrag wurde unterschrieben
  - Januar 2024 = Start von Frau Schindelmeier
- Konstituierung der Projektgruppe = Stöhr, Sautter, Gutmann, Dambacher, Schalk (zwei- bis dreiwöchiger Sitzungstakt)
- Problemanzeige: Abwicklung mit der HA7 Personal
- Ausblick: sehr guter Start mit der Projektreferentin Katharina Schindelmeier

### 5.2.14 (014) Spielerisches Kennenlernen des Klimaschutzes in Kitas der VST Stühlingen

**Ziel und Zweck:** Eine Fachkraft wird ein Jahr lang in den Kitas der Verrechnungsstelle Stühlingen Klimaschutzprojekte und -aktionen mit Kindern durchführen.

**Art:** regional vernetztes Bildungsprojekt

**Zielgruppe:** Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas der Verrechnungsstelle Stühlingen

**Förderung / Projekt:** Über das Projekt soll den Kindern schon in jungem Alter aufgezeigt werden, wie wichtig das Thema Klimaschutz für die Zukunft ist. Eine eigens angestellte pädagogische Fachkraft, die sich inhaltlich intensiv in die Fachthematik einarbeitet, wird in jedem Katholischen Kindergarten der Verrechnungsstelle Stühlingen

mit den Kindern spielerische Experimente zum Thema umsetzen. So soll bei den Kindern das Interesse geweckt und bestenfalls durch sie das Thema in die Familien getragen werden.

**Projektbudget:** 90.500 €

**Bewilligung:** Oktober 2021

**Projektträgerin:** Verrechnungsstelle Stühlingen

**Ansprechperson:** Mario Isele (Kita-Geschäftsführung)

**Status:** Das Projekt konnte aufgrund interner verwaltungstechnischer Hürden nicht umgesetzt werden. Die Verantwortlichen in der beantragenden Verrechnungsstelle haben den Antrag zurückgezogen.

### 5.2.15 (015) Wärmeverbund der Kirchengemeinde Eggingen-Stühlingen Hl. Kreuz und der Verrechnungsstelle Stühlingen (015)

**Ziel und Zweck:** Gebäudeübergreifende klimaneutrale Wärmeerzeugung

**Art:** regional vernetztes Umsetzungsprojekt

**Zielgruppe:** Kirchengemeinde und diözesane Einrichtung

**Förderung / Projekt:** Aufbau einer gemeinsamen Heizung für das Pfarrhaus und den Konradsaal der Kirchengemeinde Eggingen-Stühlingen Hl. Kreuz sowie das Verwaltungsgebäude der Verrechnungsstelle Stühlingen. Zusätzlich soll das Projekt als gutes Beispiel verbreitet werden. Dazu sind die Durchführung von Info-Veranstaltungen und eine Erstellung von Info-Materialien vorgesehen.

**Projektbudget:** 76.070 €

**Bewilligung:** Dezember 2021

**Projektträgerin:** Kirchengemeinde Eggingen-Stühlingen Hl. Kreuz

**Ansprechpersonen:** Pfarrer Karl-Michael Klotz und Winfried Ebner (VST Stühlingen)

**Status:** Die Planungen sind abgeschlossen, die Beteiligten warten auf finale Zuschusszusagen von der BAFA, die Umsetzung ist für 2024 vorgesehen.

### 5.2.16 (016) Austausch der Lampen durch klimafreundlichere Leuchtmittel in den Kirchen auf der Baar

**Ziel und Zweck:** Energieeinsparung durch flächendeckenden Lampentausch in allen Kirchen auf der Baar

**Art:** regional vernetztes Projekt

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden

**Förderung / Projekt:** Alle Lampen in den Kirchen der Kirchengemeinden Blumberg, Auf der Baar und Kirchtal-Donau werden komplett durch klimafreundlichere LED-Leuchtmittel ersetzt.

**Projektbudget:** 40.600 €

**Bewilligung:** Dezember 2021

**Projektträgerin:** Kirchengemeinde Auf der Baar

**Ansprechpersonen:** Pfarrer Norbert Nutsugan und Verwaltungsbeauftragter Michael Blank

**Status:**

- Begehungen mit der Fachfirma stg-licht in drei Kirchen
- Aus den Erfahrungen und mit der Eigenkompetenz des Gebäudefachmanns wurde eine Checkliste erarbeitet.
- Mit Engagierten aus den beteiligten Kirchengemeinden wurden die Licht-Checks in den anderen Kirchen durchgeführt (in zwei von drei Seelsorgeeinheiten).
- Die Umsetzung erfolgt in einer Kombination von eigenverantwortlichem Leuchtmitteltausch und einem Lampentausch durch die Elektrofachfirma.
- 2024 steht die Umsetzung in allen Kirchengemeinden und danach folgt der Projektabschluss mit dem Mittelabruf.

### 5.2.17 (019) Gemeinsam ökologisch mobil

**Ziel und Zweck:** Die Kirchengemeinde Pforzheim und ihre Mitglieder nutzen Fahrzeuge gemeinsam, bewegen sich mit Elektrofahrzeugen und bieten dazu Ladesäulen auf Kirchengrundstücken an.

**Art:** regional vernetztes Mobilitätsprojekt

**Zielgruppe:** Mitarbeitende (Haupt- und Ehrenamt) der Kirchengemeinde und interessierte Einsteiger und Einsteigerinnen

**Förderung / Projekt:** An zwei Standorten in Pforzheim Carsharing mit zwei innovativen Elektrofahrzeugen und die dazu nötigen Ladesäulen aufbauen (neu in Pforzheim).

Dadurch die Mobilität der Ehren- und Hauptamtlichen ändern und den Fuhrpark verkleinern.

Zusätzlich über eine Verlosung von Starterpaketen weitere Nutzer und Nutzerinnen gewinnen und so das Carsharing in Pforzheim verbreiten.

Das pilothafte Projekt der städtischen Öffentlichkeit präsentieren.

**Projektbudget:** 18.420,00 €

**Bewilligung:** Oktober 2021

**Projektträgerin:** Kirchengemeinde Pforzheim

**Ansprechpersonen:** Pfarrer Georg Lichtenberg und Pastoralreferent Markus Schütz

**Status:**

- Die Standorte für das e-Carsharing sind vor der Liebfrauenkirche und vor St. Antonius eingerichtet (nach längerer Verzögerung).

- Die Pfarrbüros sind mit den Nutzungskarten ausgestattet.
- Bislang wurden vier Starterpakete ausgegeben.

**5.2.18 (021) ESA klimaneutral**

**Ziel und Zweck:** Der Klimaschutz soll in allen Bereichen des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes verankert und gestärkt werden. Erreicht wird das gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Zielgruppen.

Für die Bereiche Mobilität, Veranstaltungsmanagement, Ressourcenverbrauch und Biodiversität werden effektive Klimaschutzmaßnahmen für alle in den Arbeits- und Handlungsfeldern des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes erarbeitet und umgesetzt.

**Zielgruppe:** Die Mitarbeitenden und die Leitung des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes (ESA)

**Förderung / Projekt:** Die verschiedenen Arbeitsbereiche des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes entwickeln effektive Klimaschutzmaßnahmen und setzen diese in ihren Kontexten um. Die Projektstelle unterstützt und begleitet den Prozessbeginn.

**Projektbudget:** 217.950 €

**Bewilligung:** 14.03.23

**Projekträgerin:** Erzbischöfliches Seelsorgeamt

**Ansprechperson:** Geschäftsführer Julian Storrer

**Status:** Die Projektstelle wurde im Frühjahr 2023 ausgeschrieben. Es gingen Bewerbungen ein. Seither ist das Projekt gestoppt.

**5.2.19 (022) fair.nah.logisch. in Kirchengemeinden**

**Ziel und Zweck:** fair.nah.logisch. ist eine diözesane Initiative der Erzdiözese Freiburg. Die Initiative fair.nah.logisch. wendet Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit auf die Bereiche Konsum, Einkauf und Beschaffung an. Die Initiative wurde vom Diözesanrat ins Leben gerufen und soll nun verstärkt in den Kirchengemeinden umgesetzt werden, was bisher aufgrund der Fokussierung der Ressourcen auf die diözesanen Einrichtungen und aufgrund des hohen Betreuungsaufwandes von Kirchengemeinden bei der Umsetzung der Initiative nicht gelungen ist.

**Art:** diözesanweites Vorhaben

**Zielgruppe:** Haupt- und Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg

**Förderung / Projekt:** In den Kirchengemeinden der Erzdiözese werden öko-faire Kriterien bei Beschaffungen und Einkäufen zugrunde gelegt und die Initiative fair.nah.logisch. wird von einem Großteil der Kirchengemeinden umgesetzt.

**Projektbudget:** 132.500,00 €

**Bewilligung:** 11.07.2022

**Projekträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechperson:** Frau Eva Jerger, Leiterin des Referats Fair Trade-Diözese

**Status:**

- Die Projektstelle wurde im April 2023 mit Paula Heusgen besetzt.
- Aktionen:
  - Evaluation der fair.nah.logisch.-Pilotdekanate

- Halbjährliche Vernetzungstreffen mit den Pilotdekanaten
- Konzeptentwicklung für fair.nah.logisch. in Kirchengemeinden
- Überarbeitung der fair.nah.logisch.-Materialien
- Besuche in Kirchengemeinden
- Verhaltene Resonanz in den Kirchengemeinden

**5.2.20 (023) „100% für Erneuerbare“**

**Ziel und Zweck:** Mit dem Förderprogramm Erneuerbare Energien III soll unter dem Slogan „100% für Erneuerbare“ der Umstieg auf erneuerbare Energien im Bereich der Heiz- und Lüftungstechnologie unterstützt werden. Damit wird schnell und zügig eine bedeutende und dauerhafte Senkung des CO<sub>2</sub>e-Ausstoßes in kirchlichen Gebäuden erreicht. Das Programm flankiert die Pflicht zu Erneuerbaren, die staatlicherseits vorbereitet, kirchlicherseits seit Juli 2022 gefordert wird.

**Art:** diözesanweites Förderprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden und Gesamtkirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg als Zuschussempfängerinnen

**Förderung / Projekt:** Schnelle, deutliche und dauerhafte Senkung des CO<sub>2</sub>e-Ausstoßes durch den flächendeckenden Umstieg auf klimafreundliche Heiz- und Lüftungstechnologien; eine klare Botschaft senden und Anreize schaffen, auf fossile Brennstoffe bei der Beheizung und Belüftung kirchlicher Gebäude zu verzichten.

Bezuschussung beim Umstieg der Heizungs-, Kühl-, Lüftungs- und Warmwasserbereitungsanlagen auf erneuerbare Energien als Energieträger.

Bei Sakralgebäuden ist die Prüfung auf eine Umfeldtemperierung Fördervoraussetzung.

**Projektbudget:** 750.000,00 €

**Bewilligung:** 11.07.2022

**Projekträgerin:** Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt

**Ansprechperson:** Christine Zachmann, Klimaschutzmanagerin

**Status:**

- 13 Anträge in 2023, 13 Bewilligungen (aus 2022 und 2023) für 421.526,00 €
  - Das Programm endete zum 31. Dezember 2023.
  - Die inhaltliche Auswertung erfolgt, wenn alle Anträge bewilligt sind.
- Entscheidung der Kommission: Das Programm wird fortgeführt, die Projektmittel werden aufgestockt und an die Hauptabteilung 9 als Projektträger übergeben.
  - Daher erfolgt in 2023 die Bearbeitung der Übergabe.
  - Einbettung des Förderprogramms in das Gesamtprogramm zum Umstieg auf erneuerbare Energien mit den Bausteinen fordern – fördern – unterstützen (Start zum 02.02.2024)

### 5.2.21 (025) Selbstversorger-Kitas in TBB

**Ziel und Zweck:** Förderung der Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und Biodiversität in den sieben katholischen Kitas in Tauberbischofsheim. Die Kinder erleben die Jahreszeiten und das Gartenanbaujahr intensiv beim Gärtnern und erfahren, was es bedeutet, sich regional und saisonal zu ernähren. Die Kinder erhalten erlebbare Antworten auf die Fragen: Was wächst bei uns? Wie wächst das Obst und Gemüse, das wir essen?

**Art:** regional vernetztes Projekt, das zur Verstetigung eines Vorprojektes genutzt werden soll

**Zielgruppe:** Kita-Kinder und die pädagogischen Fachkräfte, die durch Fort- und Weiterbildungen in die Lage versetzt werden sollen, das Thema fortzuführen

**Förderung / Projekt:** Neben den Freuden der Ernte erleben die Kinder, dass Gartenarbeit und der Anbau unserer Nahrungsmittel auch mühsam sein kann (Garten hacken, Gießen in einem heißen Sommer, Schädlingsbefall). Unterschiedliche Altersgruppen können einbezogen und gefördert werden: Einzelne Kinder (Vorschulkinder) übernehmen Pflanzenpatenschaften und sind für die Pflege der Pflanzen und das Gießen zuständig. Krippenkinder erleben die Erde und die Samen

durch Spüren, Sehen und Riechen und sie beobachten die Samen beim Keimen und später die Pflanzen beim Wachsen.

Erarbeitung einer Konzeption zur Fortführung

**Projektbudget:** 63.750,00 €

**Bewilligung:** 07.11.2022

**Projekträgerin:** Katholische Kirchengemeinde Tauberbischofsheim

**Ansprechperson:** Frau Yvonne Barthel, Kita-Leitung

**Status:** abgeschlossen

- Diverse Gartenaktionen im Jahr 2023
- Hauptaugenmerk = Konzept zur Verstetigung:
  - Aufnahme des Gartenprojektes in die pädagogische Konzeption der Einrichtungen
  - KinderGARTEN als neuer Name für die Verstetigung
  - Gartenarbeitskalender und Garten-Ordner in jeder Kita
- Übertragbarkeit: Die Materialien lassen sich weitergeben; Hospitationen sind möglich.



### 5.2.22 (026) LIS in Bildungseinrichtungen

**Ziel und Zweck:** Errichtung und Ausbau von (neuen) E-Ladestationen bei den Bildungs- und Tagungshäusern sowie den Familienferienstätten der Erzdiözese Freiburg

**Art:** diözesanweites Projekt

**Zielgruppe:** Mitarbeitende und Gäste der jeweiligen Einrichtungen auf der Basis einer Gesamtkonzeption der Eliso GmbH

**Förderung / Projekt:** Nutzung von E-Fahrzeugen (inklusive Fahrrädern)

**Projektbudget:** 750.000,00 €

**Bewilligung:** 08.12.2022

**Projekträger:** Erzbischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement

**Ansprechperson:** Herr Philip Armbruster, Referatsleiter Diözesanes Immobilien- und Baumanagement

**Status:**

- Koordination mit dem Projekt Klifo\_026 für einheitliche LIS in allen diözesanen Objekten, operative Durchführung durch Herrn Armbruster
- Aufwendige Ausschreibung, vor allem wegen der Abrechnung der Ladevorgänge von Mitarbeitenden
  - Alle Mitarbeitenden der Diözese werden laden können.
  - Vergabe an die Firma Leonhard Weiss, Satteldorf
- Ausblick:
  - Installation der LIS in 2024, Inbetriebnahme Ende 2024, Projektschluss Mitte 2025

### 5.2.23 (027) LIS in Erzbischöflichen Bauämtern

**Ziel und Zweck:** Die Erzbischöflichen Bauämter sowie die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg betreuen die Immobilien der Kirchengemeinden, der Erzdiözese sowie der Stiftungen im gesamten Diözesangebiet. Hierbei fallen jedes Jahr zahlreiche Kilometer für Ortsbesuche und Baustellenbetreuung an. Diese Fahrten werden zum Teil durch Dienstwagen, zum Großteil aber auch mit privaten PKW erbracht. Mangels Lademöglichkeiten in den Dienststellen erfolgt dies zurzeit praktisch nur durch fossil angetriebene Fahrzeuge. Hinzu kommen noch die täglichen Fahrten der Mitarbeitenden von und zur Arbeitsstelle. Es wäre daher eine erhebliche CO<sub>2</sub>e-Einsparung zu realisieren, wenn alle diese Fahrten durch Elektrofahrzeuge erbracht werden könnten.

**Art:** diözesanweites Projekt

**Zielgruppe:** Mitarbeitende in den Dienststellen

**Förderung / Projekt:** Aufbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität an den Standorten Heidelberg, Konstanz und Freiburg

**Projektbudget:** 220.300,00 €

**Bewilligung:** 07.11.2022

**Projekträger:** Erzbischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement

**Ansprechperson:** Matthias Stöhr, Leiter Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg

**Status:** siehe Klifo 026, LIS in Bildungseinrichtungen

### 5.2.24 (028) Klimaschutz-Netzwerk christlicher Gemeinden Karlsruhe

**Ziel und Zweck:** Das Klimaschutz-Netzwerk in Karlsruhe kann durch sein spezielles und in Kommunen erprobtes Format die übliche Geschwindigkeit der CO<sub>2</sub>e-Minderung verdoppeln.

Die operative Durchführung des Klimaschutz-Netzwerks christlicher Gemeinden Karlsruhe und Umgebung mit etwa 12 bis 14 Kirchengemeinden ab 1. Quartal 2023.

**Art:** regional vernetztes Projekt

**Zielgruppe:** Acht katholische Kirchengemeinden im Dekanat Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal (davon haben fünf Gemeinden fest zugesagt, siehe Unterschriftensammlung), vier evangelische Gemeinden (Region Karlsruhe Ost; Karlsruhe Neureut, Berghausen und aus Landkreis Karlsruhe)

**Förderung / Projekt:** Audits für rund 100 Liegenschaften, 3-Jahres-CO<sub>2</sub>e-Reduktionsziele, jährlich gemonitort mit Zwischenbericht, innerhalb von drei Jahren 12 halbtägige Treffen als moderierter Erfahrungsaustausch zu jeweils vorher bestimmten Themen, jeweils mit Begehungen, Erläuterung von Zwischenberichten gegenüber den Stiftungsräten; Schlussberichte

**Projektbudget:** 189.770,00 €

**Bewilligung:** 20.12.2023

**Projektträgerin:** Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe

**Ansprechpersonen:** Prof. Dr.-Ing. Jochem Eberhard, Mitglied des Sprecherteams im Gemeindeteam St. Peter und Paul, AK Klimaneutrale Kirchengemeinde; Volker Deck, stellvertretender Geschäftsführer der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe

**Status:**

- Die Gründungsphase war sehr langwierig und mühsam.
- Es beteiligen sich definitiv sieben Kirchengemeinden (sechs katholische Gemeinden und eine freie evangelische Gemeinde) im Raum Karlsruhe.
- Ebenfalls mühsam und frustrierend war das Antragsverfahren bei der Nationalen Klimainitiative (NKI), das schlussendlich mit einer Ablehnung (Aufforderung zum Rückzug des Antrags) endete.
- Die Projektträgerschaft wechselte und wird nun von der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe übernommen.
- Das Projekt startet im Januar 2024 mit einem verringerten Gesamtbudget und wird nun ausschließlich aus dem Klimaschutz-Fonds bezuschusst.
- Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, mit den Gemeinden im Netzwerk die Zielmarke der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen.

**Art:** diözesanweites Förderprogramm

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden und Gesamtkirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg

**Förderung / Projekt:** Das bestehende Programm „100 % für Erneuerbare“ aus dem Klimaschutz-

### 5.2.25 (029) „100 Prozent“ für die Erneuerbaren Energien

**Ziel und Zweck:** Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist die Maßnahme, die angesichts des zur Verfügung stehenden Budgets den sichersten CO<sub>2</sub>e-Effekt liefert und verhältnismäßig schnell umgesetzt werden kann, meist schneller als z. B. Sanierungsmaßnahmen.

Fonds ist von der Idee her leicht verständlich, bietet den Kirchengemeinden eine schnelle und hohe finanzielle Unterstützung beim Heizungswechsel und bringt die erforderliche kirchliche Energiewende voran.

Mit der Übertragung der Projektträgerschaft in die Verantwortung der Hauptabteilung 9 wird das Programm in das übliche Bauverfahren integriert und die Abwicklung vereinfacht.

**Projektbudget:** 4.000.000,00 €

**Bewilligung:** 12.07.2023

**Projektträger/in:** Erzbischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung 9 – Immobilien- und Baumanagement

**Ansprechperson:** Benedikt Gutmann, Referatsleitung Bauwesen der Kirchengemeinden

### 5.2.26 (030) Startkapital für die PV-Offensive

**Ziel und Zweck:** Ausstattung der Erzdiözese Freiburg Energie GmbH mit Startkapital für das Jahr 2023, um auf vorgeprüften Dächern diözesaner Einrichtungen und der Kirchengemeinden PV-Anlagen zu errichten und zu betreiben.

**Art:** diözesanweites Projekt

**Zielgruppe:** Kirchengemeinden und diözesane Einrichtungen

**Förderung / Projekt:** Umsetzung der von der Kommission erarbeiteten PV-Strategie: Entlastung der Gebäudeeigentümer (Kirchengemeinden und Einrichtungen) durch Errichtung und Betrieb von PV-Anlagen (nach Dachüberlassung).

**Projektbudget:** 1.000.000,00 €

**Bewilligung:** in Bearbeitung

**Projektträger/in:** Erzdiözese Freiburg Energie GmbH (EFE GmbH)

**Status:**

- 2023 wurde die Übergabe des Programms von der DiStel an die HA9 vorbereitet:
  - Die Richtlinie wird nahezu identisch fortgeführt.
  - Die Verwaltungsabläufe wurden vereinbart: Die Beantragung erfolgt zusammen mit den Anträgen zur Maßnahmengenehmigung.
  - Es wurde eine Übersicht der förderfähigen Kosten erarbeitet.
- Ausblick:
  - Der Start in der Verantwortung der HA9 erfolgte zum 02.02.2024.
  - Integration in das Gesamtprogramm für den Umstieg auf erneuerbare Energien
  - -> [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de)

**Ansprechpersonen:** Sophie Hünerfeld und Alexander Hanke (Geschäftsführer der EFE GmbH)

**Status:**

- Zur Dächersuche und als Start der örtlichen Projektentwicklung können die Kirchengemeinden und Einrichtungen beim Bistum eine PV-Vorprüfung kostenfrei ordern (-> [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de)).
- Die EFE GmbH ist gegründet.
- Die Verträge zwischen der EFE GmbH, der KSE Energie GmbH und der Erzdiözese Freiburg K.d.ö.R. sind geschlossen.
- Der Dachnutzungsvertrag ist finalisiert.
- Info: Das Konzept der EFE GmbH wird von der Evangelischen Landeskirche in Baden und von der Diözese Rottenburg Stuttgart übernommen.

# Impressum

## Herausgeber

Erzdiözese Freiburg K.d.ö.R.  
Erzbischöfliches Ordinariat  
Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt  
Schoferstraße 2  
79098 Freiburg

## Text und Redaktion

Joshua Leupolz  
Benedikt Schalk  
Dr. Reinhold John

## Korrektorat

Erika E. Schmitz

## Grafische Konzeption, Kreation & Satz

excogito.  
Carolin Moll

## Druck

Druckerei Lokay



WKS  
Dieses Druckerzeugnis wurde mit  
dem Blauen Engel ausgezeichnet

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



K

lima



Besuchen Sie uns auf dem Umwelt-Portal der Erzdiözese [umwelt.ebfr.de](http://umwelt.ebfr.de)

beric